

DLRG

Die Zeitschrift der DLRG Bayern · Ausgabe **3** · 2016

Bayern aktuell

TOPTHEMA: DLRG-Schnelleinsatzgruppen

Seite 4 - 18

Land unter in Südbayern

Amok und Terror in Bayern:

DLRG hilft sofort Seite 17

Höchst qualifizierter Nachwuchs:

Der Weg zum Multiplikator Seite 28 - 29

Rettungsschwimmwettbewerbe in Bayern:

Bayerische Meisterschaften im Rettungsschwimmen Seite 20 - 21

Versicherungskammer Bayern ResQ-Cup Seite 24 - 25

Editorial



Horst Auer

Leiter Verbandskommunikation
DLRG Bayern

Dramatische Tage in Bayern

In dieser Ausgabe berichten wir zum einen über die Einsätze im Hochwassergebiet in Simbach am Inn und auch darüber, wie Einsatzkräfte der DLRG Bayern in das Rettungsgefüge nach dem Attentat in Ansbach eingebunden waren. Es ist nicht lange her, als uns diese schrecklichen Meldungen über Onlinemedien, Radio und Fernsehen erreicht haben. Es ist ohnehin schon schwierig, solche Nachrichten zu hören und zu verarbeiten. Aber es ist dann doch noch mal eine ganz andere Sache, wenn man weiß, dass eigene Kameradinnen und Kameraden ihr eigenes Leben dafür einsetzen, Anderen zu helfen. Dieses ehrenamtliche Engagement verdient höchsten Respekt, Anerkennung und Wertschätzung.

Die in diesem Zusammenhang erfolgte Pressearbeit kann man auch wieder im Zwiespalt der Gefühle betrachten. Einerseits ist es uns als Redaktionsteam insgesamt - und mir als Chefredakteur im Besonderen - ein großes Anliegen, die verbandsinterne Öffentlichkeit – also Sie – und die Menschen im Freistaat über unsere Arbeit zu informieren. Andererseits obliegt uns jedoch eine große Verantwortung dahingehend, wie weit wir uns aus unserem journalistischen Gebiet hinauslehnen.

Wenn es um Persönliches geht oder um Details innerhalb eines Einsatzes, werden an uns Journalisten (als solches verstehen wir uns) hohe Anforderungen gestellt. Fast immer steht der Wunsch nach persönlich Erlebtem, nach Empfindungen und eben dann auch Interviews von Aktiven im Vordergrund. Hier wägen wir bereits im Vorfeld ab, ob wir solche Anfragen an unsere Aktiven herantragen. Es ist unser Wunsch, beiden Seiten gerecht zu werden: den Einsatzkräften, die ihre Ruhe und Besinnung brauchen und der Öffentlichkeit andererseits, die ein berechtigtes Interesse an Schilderungen aus erster Hand wünschen. Meine bisherige Erfahrung ist sehr positiv. Unser Ziel ist es, so gut es geht, objektiv zu berichten. Und auch moralisierende Wertungen ersparen wir unseren Lesern in aller Regel bewusst, selbst wenn uns einmal danach zu Mute ist.

2

EDITORIAL

von Horst Auer, Leiter Verbandskommunikation

DLRG BAYERN

Topthema: DLRG-Schnelleinsatzgruppen in Bayern

- 4 - 5 **Prolog**
- 6 - 7 **Sturzflut in Simbach (SEG Traunstein)**
- 8 - 9 **Gedanken eines Strömungsretters**
Von Felix Fendt, DLRG Mühldorf am Inn
- 10 - 11 **Kreuz und quer durch's überflutete Land (SEG Passau)**
- 12 **Kreuzfahrtschiff havariert auf der Donau (DLRG Weltenburg)**
- 13 **Flutwelle schießt durch den Steigerwald (SEG Gochsheim)**
- 14 **Rückendeckung von den Arbeitgebern (SEG Burgkunstadt)**
- 15 **„Person im Wasser“ (SEG Geretsried)**
- 16 **Nur 30 cm Sicht (SEG Gerbrunn)**
- 17 **Amok und Terror in Bayern - DLRG hilft sofort**
- 18 **Achtet auf euch!** Von Psychologin Katharina Leichauer MSc,
Referentin Psychosoziale Notfallversorgung der DLRG Bayern
- 19 **Kurz und knapp**
Auf Leben und Tod Gefahren am und im Wasser richtig einschätzen
- DLRG-Jugend Bayern**
- 20 - 21 **Bayerische Meisterschaften im Rettungsschwimmen in Weißenburg**
- 22 - 23 **Aktion „Sichere Schwimmer“ ausgeweitet** Von Bildungsreferent Tobias Knitz
- 24 - 25 **Versicherungskammer Bayern ResQ-Cup 2016**
- 26 - 27 **Bayerns größtes Trainingsbecken**
Von Mathias Feichtbauer, DLRG Schäftlarn-Wolfratshausen /
- 28 - 29 **Höchst qualifizierter Nachwuchs: Der Weg zum Multiplikator**
Von Markus Maier, Referent Multiplikatorenausbildung/Lizenzen

REGIONALES

- 30 **Tragisches Ende eines Angelausflugs** DLRG OV Pöcking-Starnberg
- 31 **„Deutscher Meister“ - Titel für Bad Aibling** DLRG OV Bad Aibling
- 31 **Quer über'n See** DLRG OV Schäftlarn-Wolfratshausen
- 32 **Militärmaschine stürzt in Forggensee...** DLRG Bezirksverband Schwaben
- 34 **13. Brombachseeschwimmen** DLRG OV Pleinfeld
- 35 **Zum ersten Mal in einem Freibad** DLRG OV Weißenburg
- 36 **Neue Vorstandschaft und Ehrungen** DLRG Bezirksverband Mittelfranken

INFORMATION

- 37 **Termine, Termine, Termine...**
- 30 **Impressum**



6

Starkregen und sturzflutartige Überschwemmungen in Bayern: DLRG-Schnelleinsatzgruppen im Einsatz.



17

Amok und Terror in Bayern: Auch in ganz außergewöhnlichen Einsatzlagen ist die DLRG eingebunden.



20

Top organisiert: Bayerische Meisterschaften im Rettungsschwimmen und Landesjugendtreffen in Weißenburg.



24

Spiel und Spaß: Freiwasserwettkämpfe „Versicherungskammer Bayern ResQ-Cup“ 2016 am Großen Brombachsee.

TOPTHEMA: DLRG-Schnelleinsatzgruppen

Starkregenereignisse - wie zuletzt in den ersten Junitagen diesen Jahres - lassen innerhalb von Minuten harmlose Bäche zu reißenden Strömen werden, schließen punktuell Menschen in ihren Häusern, Tiefgaragen oder Autos ein. Für die Wasserrettung bedeutet das: Alarm – schnellstmöglich helfen. Ideal dafür sind Schnelleinsatzgruppen und Lufttretter. Wie die örtlichen Einsatzkräfte der DLRG im Juni geholfen haben und was die Einsatzmöglichkeiten von Schnelleinsatzgruppen einerseits und Wasserrettungszügen andererseits sind, darüber informiert auf den folgenden Seiten Bayern aktuell.



Sturzflut in Simbach

Die SEG Traunstein:

Mittwoch, 1. Juni 2016:

Die Integrierte Leitstelle Traunstein alarmiert gegen 14 Uhr die Schnelleinsatzgruppe der DLRG Traunstein-Siegsdorf über Funkmelder.

Erste Meldung: „Personen im Fahrzeug cirka zwei Meter unter Wasseroberkante“. Innerhalb weniger Minuten nimmt der Traunsteiner Rettungshubschrauber Christoph 14 einen Luftretter der DLRG aus Traunstein auf und fliegt ihn zum Einsatzort nach Simbach am Inn.

DLRG-Luftretter sind speziell ausgebildete Strömungsretter. Rettungs- oder Polizeihubschrauber holen sie von ihrem jeweiligen Aufenthaltsort ab und bringen sie zum Einsatzort.





In Simbach am Inn teilte die Einsatzleitung einen weiteren DLRG-Luftretter einem Bundespolizei-Hubschrauber „Superpuma“ zu. Sieben Menschen konnte er mit der Seilwinde vom Dach eines Hauses retten, da es nicht einmal mehr durch Boote erreichbar war. Für die Rettung wurden spezielle Rettungsschlingen, ein sogenannter Kong-Sitz, verwendet.

Neun weitere Wasserretter der DLRG rückten mit zwei Fahrzeugen und zwei Booten auf Anhängern nach Simbach aus – davon ein spezielles Raft für die Wasserrettung und ein Kategorie 1 - Rettungsschlauchboot.

Sie erhielten bestimmte Gebiete zugeteilt, um dort die eingeschlossenen Bewohner aus ihren Häusern zu retten und zu evakuieren. Insgesamt 13 Menschen konnten somit in Sicherheit gebracht werden.

Nach zwölf Stunden im Einsatz traten die Wasserretter erschöpft die Rückfahrt nach Traunstein an. Noch in der Nacht wurde die Einsatzbereitschaft der SEG für die nächsten Einsätze wieder hergestellt.

Alexander Schneider



1. Juni 2016, Simbach. - Schwimmende Möbel, splitterndes Glas, Heizöl im Gesicht. Bäume und Bretter, mehrere Meter hoch gestapelt wie bei einem Mikado-Spiel. Eine überregionale Bundesstraße, abgerutscht und von den Fluten verschlungen. Schlamm, Möbel, Unrat überall. Lastwägen, Personenwägen, teilweise auf der Seite liegend, andere auf dem Dach - wieder andere an Hauswänden angelehnt. Schockierte Anwohner.



Foto: DLRG Mühldorf am Inn

Gedanken eines Strömungsretters

Von Felix Fendt, DLRG Mühldorf am Inn

Ein Facebook-Kommentar unter dem Foto der DLRG Mühldorf am Inn:
„Das war meine Familie! Vielen herzlichen Dank für eure Hilfe, euren Einsatz und die Rettung.... Super, dass es solche Helfer, wie euch gibt!“

Das sah ich in den ersten Minuten nach meinem Eintreffen mit dem Strömungsrettertrupp der DLRG Mühldorf.

Als ich am Nachmittag nach der Alarmierung unserer Wasserrettungskomponente meine Arbeitsstelle verließ, ahnte ich nicht ansatzweise, was mich erwartete - nämlich das Szenario, auf das ich mich in hunderten Stunden Aus- und Fortbildung und in Übungen vorbereitet hatte: Hochwasser, unberechenbare Strömungen, unsichtbare Gefahren, Menschen und Tiere in Not.

Kurz darauf der erste Einsatzauftrag: Familie mit Kindern aus Wohnhaus retten. Der kürzeste Weg? Versperrt durch den reißenden Simbach. Einzige Alternative: der Weg über die teils abgerutschte Bundesstraße B12. Zuerst den Fußtrupp vorausschicken; nach Einschätzung ist sie zur Überfahrt noch geeignet.

Im Anschluss wenige Minuten Fahrzeit. In der Wohnsiedlung angekommen, bietet sich wieder dasselbe Bild: Wasser, Wasser, Wasser.

Laut Feuerwehr vor Ort sind wir die erste Wasserrettungseinheit in dem Wohngebiet. Was wird uns erwarten? - Keine Zeit zum Grübeln. Passende Einsatzstelle finden, Boot einsetzen. Das Wasser steht mir bis zum Bauch. Die Beine teils bis zu den Knien im Schlamm. Wir waten vorwärts. Gegen die Strömung.

Alle Sinne öffnen. Von meiner Ausbildung weiß ich, ausgehobene Gullideckel können zur tödlichen Gefahr werden - erst am Wochenende vorher ist ein Feuerwehrmann bei einem Rettungsversuch in die Tiefe gezogen worden. Wir beob-

achten die Umgebung ständig auf Gefahren. Treibt ein Baumstamm entgegen? Steigt der Wasserstand? Strömungsveränderung? Bei einem Schritt Schlamm, beim nächsten Kies, dann Teerstraße. Nur den Halt nicht verlieren.

Wir sehen die ersten Personen an den Fenstern stehen. Ein junger Mann steht am Gartenzaun: „Alles okay bei Ihnen?“ - Im Moment alles klar. Die Leute sind nicht in akuter Gefahr. Weiter zur Familie.

Am Wohnhaus angelangt. Alle Personen wohlauf. >>

„Die Bilder kommen immer wieder hoch“, so Felix Fendt live im Bayerischen Fernsehen.



Erste Überfahrt: zwei Säuglinge, die Mutter und eine Jugendliche. Geschafft. Zweite Überfahrt: vier Erwachsene. Einsatzauftrag abgeschlossen.

Zurück zu unserer Einsatzstelle. Hier melden sich immer wieder besorgte Anwohner. Weitere Kinder hier, eine ältere Dame dort. Zurück in die Strömung und weiter zu den Häusern.

Immer wieder neue Häuser, an denen Personen an den Fenstern im ersten Stock stehen. Über uns Hubschrauberrotoren zum Retten von Personen von Häusern. Es wird lauter, der Wind peitscht um die Ohren. Wasser wird aufgewirbelt. Der sogenannte Downwash. Kein Problem, aber im Kopf geht eine Gefahrenlampe an: Auf umherfliegende Gegenstände achten, zum Umgebungsscan hinzufügen.

Rufe von links: „Nehmen Sie uns mit?“ - „Ja, wir kommen nochmal vorbei! Wir können leider nicht alle auf einmal mitnehmen.“ Weiter in der Strömung. Nach einigen Transporten die erste Trinkpause. Trinkwasser! Erst einmal das Heizöl aus dem Gesicht spülen. Trinken. Schnell einen Eiweißriegel.

Ein Anwohner vermisst seinen Vater. Er sei ein paar Straßen weiter ins Wasser, um zu seinem vierjährigen Enkel zu schwimmen. Zurück ins braune Nass. Die Straße runter. Starke Querströmung. Es dämmt. Die ersten Anwohner leuchten mit Taschenlampen aus dem Fenstern, um auf sich aufmerksam zu machen. Doch hier müssen wir zunächst vorbei fahren. Wo ist der Mann? Hier könnte die gesuchte Querstraße sein. Ein Mann macht sich bemerkbar. Er ist der Gesuchte. Er ist wohlauf, sein Enkel auch. Passende Stelle zur Personenübergabe suchen. Per Funk werden die Kollegen an Land hingelotet. Personen übergeben.

Zu unserer ursprünglichen Einsatzstelle ist wegen der starken Strömung kein Zurückkommen. Wir waten so weit zurück wie möglich, nehmen eine junge Dame auf. Badehose, T-Shirt, Handtasche – das ist alles, was sie dabei hat. „Brauch ich noch was?“ fragt sie. „Sie bekommen das Nötigste in der Notunterkunft!“ „Meine Nachbarin

ist auch noch im Haus!“ Wir machen uns bemerkbar. Eine ältere Dame öffnet das Fenster im ersten Stock. Sie sagt, sie könne nicht ins Erdgeschoss. Alle Möbel lägen kreuz und quer. Die Tür sei durch einen Schrank blockiert. „Ja!“ sie möchte unbedingt mitkommen.

Mein Kamerad nimmt Anlauf, die Haustür springt auf. Noch eine Tür, diesmal aus Sicherheitsglas. Dahinter der besagte Schrank. Wir haben keine Wahl. Eine Trage die wir mitführen, wird als Rammbock angesetzt. „Eins - zwei - drei!“ das Glas zersplittert. Mit der Trage bauen wir einen Übergang über die Möbel. Dame gerettet.

So geht es bis Mitternacht weiter. Durch Schlamm, Heizöl, Möbel, Unrat, Gestrüpp. Nur nicht mehr bei Tageslicht, sondern im Schein von Taschenlampen. Zwischendrin nichts zur Routine werden lassen, Konzentration halten, Umgebung scannen, auf die Kameraden achten.

Trotz allem überraschen uns immer wieder Gefahren. Eine Dame möchte durch die Gartentür auf die Terrasse treten. Ich komme näher. Die Terrassenplatten versacken im Boden. Ein Sprung zurück. Tief durchatmen. Diesmal alles gut gegangen. Gefahr unterschätzt - abspeichern! Für die Zukunft merken! Eine angeschwemmte Tür dient als Steg.

Nach knapp sechs Stunden im Hochwasser sinken Konzentration und Kraft.

In der direkten Umgebung konnten wir keine Personen mehr auffindig machen. Boot aussetzen. Gottseidank sind Kollegen der Feuerwehr da. Sie haben vorher mit einem Notstromaggregat ein wenig Beleuchtung aufgebaut. So haben wir wenigstens bei der Personenübergabe etwas Licht. Sie helfen uns, das Boot den Hang hoch zum Fahrzeug zu tragen.

Kameradschaft, Arbeiten Hand in Hand - unbezahlbar!

Oben an der Straße ein Feuerwehrfahrzeug. Den Kopf mit sauberem Wasser waschen. Zurück zur Sammelstelle, wo alles angefangen hat. Etwas warmen Tee und Kartoffelsuppe: „Das tut gut!“

Nun geht es zurück in die Heimat. Material etwas abspülen. Es könnte ja in den nächsten Stunden erneut ein Alarm eintreffen. Doch die Ausrüstung muss später sowieso entsorgt werden. Neoprenanzüge, Helme, Klettergurte, Rettungsleinen: alles, was im Kontakt mit dem Wasser stand. Wegen Heizöl, Fäkalien, Müll und Chemikalien, die irgendwo im Hochwassergebiet ins Wasser gelangt sind. Nicht nur eine akute, gesundheitliche Gefahr. Die Ausrüstung ist die Lebensversicherung eines jeden Strömungsretters, darf keine Fehler aufweisen. Denn die Chemikalien greifen die Materialien an.

Die Ausrüstung - im Wert von mehreren Hunderten Euro - ist nun wertlos; nach dem Hochwasser nicht mehr einsatzfähig.

Gegen drei Uhr falle ich ins Bett. Müde? Ja! Schlafen? Nein. Handy an. Nachrichten lesen. Die ersten Toten werden gemeldet. Haben wir alles getan? Ich beginne zu grübeln. Letztendlich weiß ich: ja.

Hunderte Stunden Aus- und Fortbildungen. Hunderte Stunden Übungen, lernen. - Ehrenamtlich, seit 15 Jahren mittlerweile. In meiner Freizeit, während andere mit Freunden oder Familie grillen oder ins Kino gehen. War es das wert? Ich weiß sofort: auf alle Fälle! Ich weiß auch: Für die Betroffenen war es erst der Anfang. Für diese wird das Hochwasser noch Monate bis Jahre Auswirkungen haben.

Ich werde schläfrig, die letzten Planungen für morgen. Die Abwesenheit und Fehlstunden mit dem Arbeitgeber klären, Fahrzeuge tanken, verbleibendes Material einsatzklar machen. Und abends: Schwimmen. Diesmal im Freibad. In klarem Wasser. Um trainiert zu sein - für den nächsten Einsatz. ■

Kreuz und quer durchs überflutete Land

Die SEG Passau:

Am 1. Juni waren Helfer der benachbarten Ortsverbände Passau und Büchlberg gemeinsam in Simbach am Inn im Einsatz. Nach Alarmierung am Mittag waren zunächst vier Strömungsretter im Einsatz. Ihr Auftrag: Die Häuser entlang der Passauer Straße evakuieren und den Abschnittsleiter stellen. Am Abend rückten fünf Helfer als Ablösung nach. Sie wurden wegen des Hochwassers als sofort einsetzbare Bereitschaft nach Ruhstorf an der Rott alarmiert. Erst weit nach Mitternacht ging der Auftrag zu Ende.

Tobias Waldherr, einer der Retter aus Passau, schildert seine ganz persönlichen Eindrücke:

Hochwasser kennen wir hier zur Genüge, aber dieser Einsatz war eine ganz andere Hausnummer. Urplötzlich rauschten Gebirgsbäche durch Dörfer oder Städte. Dementsprechend schwierig gestaltete sich die Arbeit.

Als der Alarm via SMS um 13.10 Uhr bei mir reinkam, war ich gerade an der Uni beim Lernen. Nach kurzem Telefonat holten mich meine Kameraden Kevin und Thomas mit unserem Einsatzfahrzeug direkt von der Uni ab und wir fuhren Richtung Simbach zur Bundesstraße B12. Dort angekommen, stellten wir fest, dass aus Richtung Passau kommend keine Hilfe für die auf der B12 eingeschlossenen LKW-Fahrer möglich war, denn die Straße stand unter Wasser bzw. war weggespült. Die LKW-Fahrer wurden dann von Hubschraubern aus gerettet.

Als nächstes schickte uns die Leitstelle nach Simbach am Inn in den Kreuzberger Weg. Dort fanden wir die komplette Siedlung unter Wasser vor, wobei auch noch eine reißende Strömung zu erkennen war. Kaum vor



Noch in Feierlaune:
Die Passauer Lebensretter
und ihr „Adonis“

Ort, bekamen wir den ersten Einsatz: eine Frau musste gerettet werden, die vor ihrer Haustür stand und weder ins Haus hineinkam, noch von der Tür weg konnte - wegen der Strömung. Im Neopren-Anzug machte ich mich auf ins Wasser. Zusammen mit einem Anwohner, der auf seinem Kanu fuhr, machten wir uns mit unserem Eisrettungsschlitten auf zur Rettung. Diese gestaltete sich schwierig: Zunächst nahm der Anwohner die Frau auf seinem Kanu auf, da er durch die Strömung zu ihr vordringen konnte. Als die beiden aber auf dem Rückweg waren, kippte das Kanu in der Strömung. Ich warf beiden Personen einen Wurfsack zu, an dem sie sich zum Eisrettungsschlitten zogen. Letztlich konnte die unterkühlte Frau gerettet werden, durfte bei einem Anwohner duschen gehen und bekam trockene Kleidung.

Dann retteten wir ein Kleinkind und dessen Vater aus ihrem

überschwemmten Haus. Die Rettung wurde durch im Wasser herumtreibende Gegenstände, wie z.B. Mülltonnen oder Gartenmöbel, erschwert.

Dann sperrten wir die Passauer Straße, die zum verwüsteten Ortszentrum führt und abrutschgefährdet war. Anschließend fuhren wir wieder nach Passau und später noch einmal nach Simbach am Inn.

Dort stiegen wir wieder in unsere Neopren-Anzüge und evakuierten - zusammen mit BRK-Wasserwacht und THW - Anwohner. Kranke und alte Personen hatten Priorität.

Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Organisationen klappte sehr gut und mit einem Schlauchboot des THW retteten wir rund 20 Menschen aus dem Gefahrenbereich. Für mich war der Einsatz um halb drei Uhr nachts zu Ende. >>

Stark: „Adonis“ - kaum getauft, schon im Einsatz

Einen ungewöhnlichen Verlauf nahm die Bootstaufe der DLRG Passau im Juni. Wie geplant segnete Diakon Stefan Zauner das neue Einsatzboot der DLRG Passau und die Besatzung. Der Ortsverband hat aus Eigenmitteln dieses Schlauchboot mit Aluminiumrumpf beschafft, das bei einer Länge von 3,50 m und 1,5 m Breite lediglich rund 60 Kilo wiegt. Damit lässt es sich von nur zwei Personen verladen und sehr flexibel in kleinen Gewässern und unwegsamem Gelände einsetzbar.

Das Boot erhielt den Namen Adonis, der in der griechischen Mythologie für Schönheit und Kraft steht.

Oberbürgermeister Jürgen Dupper bedankte sich für das ehrenamtliche Engagement der Einsatzkräfte in der Drei-Flüsse-Stadt mit den immer

wiederkehrenden Hochwasserlagen. Er betonte auch die Wichtigkeit der Schwimmkurse als Grundprävention gegen das Ertrinken. Ihren Gästen zeigten die Lebensretter anschließend Übungsszenarien zur Rettung von Menschen aus Ertrinkungssituationen.

Doch um 20.57 Uhr wurde das anschließende gesellige Beisammensein durch einen Alarm für die Gäste von der benachbarten DLRG Büchlberg unterbrochen.

Sie rückten sofort aus und erreichten als erste der alarmierten Kräfte den Einsatzort Hauzenberg am Staffebach. Zusammen mit den kurz danach eingetroffenen Kräften der Wasserwacht erkundeten sie die Lage.

Extremer Starkregen hatte den Staffebach derart anschwellen lassen, dass die Eckmühle mit drei Häusern und 13 Personen darin zwei Meter unter Wasser stand. - Wenige Minuten

später wurde auch die DLRG Passau aus ihrem Fest nachalarmiert, explizit mit dem Auftrag, den „Adonis“ mitzubringen. Mit seiner Hilfe konnten die Strömungsretter einen Menschen evakuieren. In Zusammenarbeit mit der Feuerwehr brachte sie eine Pumpe vor Ort, um die betroffenen Häuser schnellstmöglich von den Wassermassen zu befreien. Personenschäden gab es nicht.

Gegen 23 Uhr konnten die Retter ihren Einsatz erfolgreich beenden.

Robert Firmhofer

Keine Entwarnung in Sicht:
ZDF-Wetterkarte für den 3. Juni 2016





Kreuzfahrtschiff havariert auf der Donau

Im Morgengrauen des 19. Juni rückte die DLRG Weltenburg zu einem Unfall mit einem havarierten Kreuzfahrtschiff in Poikam im niederbayerischen Landkreis Kelheim aus.

Das Schiff stand quer über die Donau und wurde von den Wassermassen gegen Brückenpfeiler der Eisenbahnbrücke gedrückt. Aus eigener Kraft konnte sich das Schiff nicht mehr von den Brückenpfeilern lösen.

Deshalb hat die DLRG - gemeinsam mit BRK-Wasserwacht, THW, Feuerwehr und Wasserschutzpolizei - 240 Personen vom Schiff evakuiert. Die Donau führte zu dieser Zeit wegen den vielen Regenfällen viel Wasser, was den Einsatz erschwerte. Gefährlich war der Einsatz auch, weil die Fenster des

Schiffes teilweise unter Wasser standen und kurz vor dem Bersten waren. Für die DLRG ging der Einsatz kurz nach 9 Uhr zu Ende.

In Kelheim war inzwischen für die Passagiere eine Sammelstelle eingerichtet worden. Von dort aus ging es für die Passagiere, die überwiegend aus Kanada und den USA kamen, mit dem Bus weiter zu ihrem Ziel. Das Kreuz-

fahrtschiff konnte letztlich von den Brückenpfeilern weg bewegt werden.

Florian Kolb

Quer gegen die Brücke:
Passagierschiff auf der Donau



Die SEG Gochsheim:

Flutwelle schießt durch den Steigerwald

Dramatische Szenen spielten sich innerhalb weniger Stunden für die direkten Anwohner des romantischen Bächleins Volkach am 13. Juni in Dingolshausen im Landkreis Schweinfurt ab.

Gegen 16 Uhr zogen an diesem Montagnachmittag pechschwarze Wolken zum Steigerwald und regneten fast 50 Liter pro Quadratmeter ab – zu viel für das bereits wassergesättigte Erdreich. Aus den umliegenden Wäldern, Weinbergen, Wiesen und Äckern schossen die Wassermassen zu Tal. Der Bach Volkach, der die Region entwässert, war völlig überlastet und trat binnen weniger Minuten über die Ufer. Das hatte zur Folge, dass die Anwohner aus Dingolshausen und Michelau völlig unvorbereitet getroffen wurden. Selbst der Bürgermeister, Siegfried Ständecke, dachte nach dem Gewitter zunächst, sie seien mit dem blauen Auge davon gekommen, weil erst nur wenig Wasser im Ort stand und zügig wieder abließ. „Aber nach 20 Minuten kam dann eine regelechte Flutwelle. Wir hatten keine Chance“, sagte Ständecke und sprach vom höchsten Hochwasserstand in seiner Gemeinde. Seinen Scheitelpunkt von 2,33 m hatte der Bach gegen 18 Uhr erreicht.

Die Integrierte Leitstelle Schweinfurt stockte ihr Personal auf, um die Notfalleinsätze abarbeiten zu können. Die DLRG war im Einsatz, das Technische Hilfswerk und die Feuerwehr.

Bis zur Alarmierung hatten wir in Gochsheim noch nichts von diesem Unwetter mitbekommen. Deshalb kam die Durchsage der Meldeempfänger kurz nach 18 Uhr umso überraschender: „Alarm für die DLRG-Wasserrettung, Person eingeschlossen, Rettung vom Balkon“

Sechs Minuten später rückte der Einsatzwagen Pelikan Gochsheim 91/1 mit dem Flachwasserboot Pelikan Gochsheim 99/2 (ein „Kategorie-I-Boot“) und dem diensthabenden Einsatzleiter Wasserrettung nach Dingolshausen aus. Bei kompletter Besatzungsstärke von fünf Rettern zogen sich Einsatztaucher und Strömungsretter im Einsatzwagen auf der Anfahrt zur Einsatzstelle um. Die weiteren Kameraden der SEG Schweinfurt Land aus Werneck (Tauchtrupp) und Schonungen (Bootstrupp) sollten auf Anweisung der Leitstelle den Wachen Standort halten, da nur ein Boot angefordert wurde.

Bei unserem Eintreffen in der Ortsmitte zeigte sich die Hauptstraße bis zur Ortsmitte überschwemmt. THW, Feuerwehr und Anwohner bauten Sandsäcke vor den Häusern auf. Die eigentliche Volkach konnten wir bisher immer noch nicht sehen. Nach Absprache zwischen Einsatzleiter Wasserrettung und Feuerwehrkommandant wurde der Bootstrupp in die Straße „An der Volkach“ beordert, um - wie gemeldet - einen 12-jährigen Jungen vom Balkon zu retten.

Die Vorteile des Flachwasserbootes zeigten sich sofort. Das Abtrailern auf

der Hauptstraße ging ruck-zuck und wir konnten unser Boot mit den Rollen am Rumpf einfach durch das Flachwasser manövrieren.

Das Wasser wurde tiefer und die Strömung stärker. Der Straßenabschnitt „An der Volkach“ führte zwischen 30 bis 60 Zentimeter Wasser, was das Befahren unter Motor unmöglich und mit Riemen schwierig machte, deshalb entschlossen wir uns weiter zu schieben.

An der Einsatzstelle wartete der Junge mit seinem Hund auf dem Balkon im ersten Obergeschoß. Wegen dem Gartenzaun war eine Rettung direkt vom Boot aus nicht möglich und wir mussten das Boot außerhalb des Grundstücks befestigen. Unsere beiden Einsatztaucher wateten durch das Wasser zum Haus. Nach kurzer Sichtung des Patienten konnten wir beginnen, das Kind und den verängstigten Hund über eine Mauer vom Balkon zu holen und zum Boot zu bringen. Wir transportierten beide durch das Hochwasser zurück zur Hauptstraße, wo die erleichterte Mutter ihren Jungen wieder in die Arme schließen konnte.

Um abklären zu können, ob sich noch Personen in den anderen betroffenen Häusern befinden, wurde der Trupp nochmals losgeschickt. Andere Anwohner waren dankbar für das Angebot unserer Hilfe, wollten aber ihr Haus nicht verlassen. Mittlerweile ging das Wasser zurück und floss zügig durch die Kanalisation ab und wir konnten unseren Einsatz beenden.

Christoph Schwaab

Die SEG Burgkunstadt:

Rückendeckung von den Arbeitgebern

Seit 2003 betreibt die DLRG Burgkunstadt eine SEG. Damals hatte der damalige Technische Leiter im Bezirksverband Oberfranken, Michael Hübner, die Weichen für unsere heutige Arbeit gestellt.

Regelmäßig werden wir zu unterschiedlichen Wassernotlagen alarmiert. Das erste Fahrzeug – wir besitzen vier Fahrzeuge, ein Krad, drei Boote und einen Anhänger – kann schon rund sieben bis acht Minuten nach Alarmierung ausrücken. Und zwar das ganze Jahr über, rund um die Uhr.

Dass das möglich ist, beruht auf zwei Faktoren: Unsere jahrelange Nachwuchsarbeit - und glückliche Umstände bei der Arbeitsplatzwahl der Kameraden. Letztlich ist das Entscheidende das Entgegenkommen der Arbeitgeber.

Unsere Fahrzeuge und Boote stehen zentral zwischen Burgkunstadt und Altenkunstadt. Unsere Helfer wohnen und arbeiten in beiden benachbarten Ortschaften. Dankenswerterweise können wir bei einem örtlichen Unternehmen eine ehemalige Lkw-Werkstatt nutzen. Neben fließend Wasser, Strom und Druckluft wird die Halle auch beheizt und es gibt für das Gelände eine Alarmanlage und einen Pförtner-service.



Foto: Archiv DLRG Bayern

Der Ortsverband stellt jeder Einsatzkraft einen Satz Einsatzkleidung für Zuhause und einen Kleidungssatz einschließlich Sicherheitsschuhen, Arbeitshandschuhen und Schutzkleidung für SEG-Einsätze in der Einsatzgerätehalle. Da die Alarmierung über 4-Meter-Analogfunk nicht in allen Ortsteilen sichergestellt ist, arbeiten wir zusätzlich mit einem vollautomatischen SMS-Alarmsystem mit zusätzlicher Anruffunktion. Bei den meisten Einsätzen arbeiten wir gemeinsam mit den benachbarten Gliederungen von DLRG und BRK-Wasserwacht. Einige Einsätze, die den Rettern besonders im Gedächtnis geblieben sind:

- Ein Pkw im Wert von 120.000 Euro rollt ins Wasser, ohne Personenschaden.
- Ein Pkw mit fünf Personen versinkt im Wasser, ohne Personenschaden
- Mehrere Leichenbergungen unter besonders dramatischen und grausamen Umständen

Unsere Pläne für die Zukunft: Wir wollen Ausrüstung und Abläufe noch weiter standardisieren (Verwendung von Farbcodierungen, einheitliche Ausrüstung auf den Fahrzeugen, personalisierte Strömungsretter- und Tauchausrüstungen). Die zweiwöchentlichen Ausbildungs- und Übungsabende wollen wir künftig gemeinsam mit der BRK-Wasserwacht organisieren.

Thomas Schneider

Die SEG Geretsried:

Typische Einsatzmeldung: „Person im Wasser“

Der Ortsverband Geretsried in Oberbayern besitzt seit 15 Jahren eine Schnelleinsatzgruppe für die Flüsse Isar und Loisach sowie die umliegenden Weiher, in deren Mitte die Stadt Geretsried liegt. Allein an der Isar decken die Wasserretter über 20 Flusskilometer ab.

An der Isar lauten typische Einsatzmeldungen "Vermisste Person" oder "Person im Wasser".

„Person im Wasser – Höhe Geretsried“

Von der Integrierten Leitstelle über Piepser alarmiert, machen sich elf Einsatzkräfte auf den Weg zu unserem Zentrum für Ausbildung und Einsatz, an dem unsere Fahrzeuge bereitstehen. Die ersten Eintreffenden bereiten den Einsatzwagen 1 vor - einen Mercedes Sprinter mit Allradantrieb - und kuppeln den Strömungsretter-Anhänger an. Die Leiter der Schnell-Einsatz-Gruppe sammeln in der Zwischenzeit Informationen über die Lage und ob weitere Rettungskräfte aus der Umgebung zur Verfügung stehen. Sobald das Fahrzeug voll besetzt ist, macht es sich auf den Weg zum sogenannten Bereitstellungsraum. Der liegt in diesem Fall an der Tattenkofener Isar-Brücke im Süden der Stadt Geretsried. Hier statten die Retter ihr Raft mit Paddeln, einer wasserdichten Sanitätsausrüstung

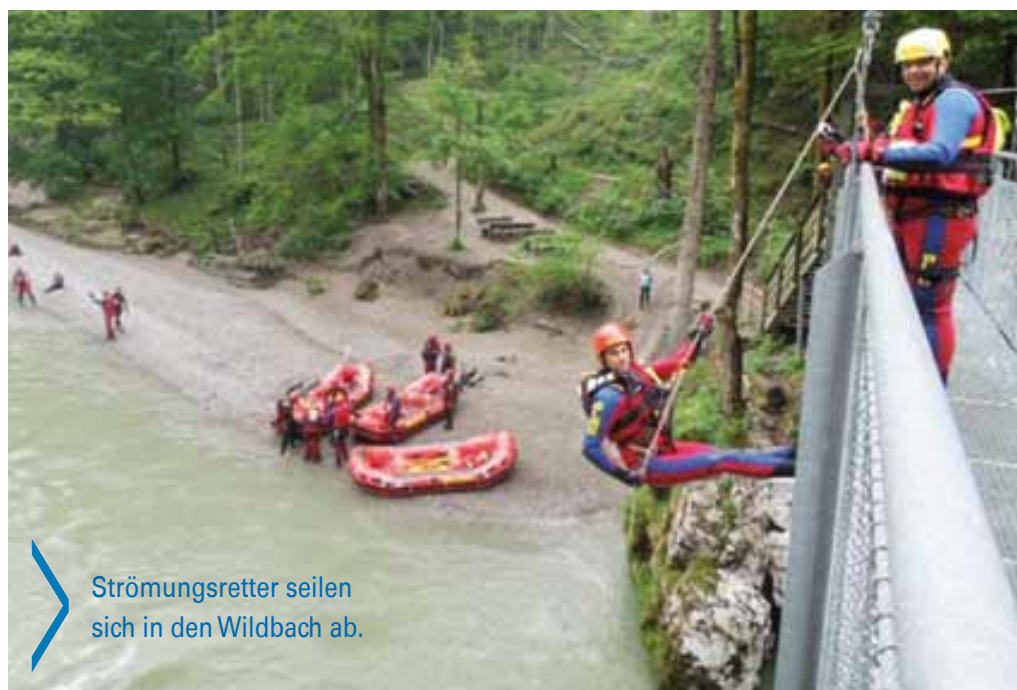
und mit Getränken für den eigenen Bedarf aus. Die Führungskräfte informieren ihre Strömungsretter, wonach sie Ausschau halten sollen. Zwei Rafts – Schlauchboote – werden in den Fluss eingesetzt und insgesamt sechs Strömungsretter machen sich mit ihnen auf den Weg flussabwärts.

Der Einsatzwagen 1 macht sich jetzt auf den Weg zu einer Stelle, an der die Rafts voraussichtlich wieder aus dem Wasser kommen, also dem nördlichen Ende des Suchgebietes. Sobald ein Raft die Einsatzstelle gefunden hat, kommt das zweite hinzu und ein mit Leine gesicherter Strömungsretter holt die verunfallte Person ans Ufer. Die Untersuchung durch einen unserer Sanitäter ergibt, dass die Person stark unterkühlt ist. Aufgrund der schweren Zugänglichkeit der Einsatzstelle und des Zustands des Patienten fordert der Einsatzleiter

einen Rettungshubschrauber an, der schon nach wenigen Minuten auf einer nahe gelegenen Kiesbank landet. Dort übergeben wir den Patienten an die Hubschrauber-Crew. An der nächsten geeigneten Uferstelle verladen wir die Rafts dann wieder auf den Anhänger.

Unsere Einsatzkräfte wohnen teilweise nur wenige hundert Meter vom Zentrum für Ausbildung und Einsatz entfernt, andere haben aber bis zu sechs Kilometer Anfahrt. Dadurch sind wir in der Schnelleinsatzgruppe oft mit mehreren Fahrzeugen unterwegs, da die erste Besatzung sich so schon einen Überblick über die Lage verschaffen kann und zum Beispiel schon ein Raft am Bereitstellungsraum vorbereiten kann - dazu gehört Luftdruck prüfen, Funk, Wurfsäcke und Sanitätsausrüstung befestigen.

Maximilian Gießelmann



Strömungsretter seilen sich in den Wildbach ab.

Die SEG Gerbrunn

Nur 30 Zentimeter Sicht

Die DLRG im unterfränkischen Gerbrunn unterhält eine Schnelleinsatzgruppe, deren Einsatzbereich rund 30 Flusskilometer des Mains umfasst.

Einsätze

Unsere Schnelleinsatzgruppe (SEG) wird bei allen Notfällen im und am Wasser in unserem Zuständigkeitsbereich durch die Integrierte Leitstelle alarmiert. Hinzu kommen einige Absicherungen von Veranstaltungen auf dem Main.

Das typischste Einsatzszenario lautet für uns „Person im Wasser“ – oder gar mehrere Personen. Dies können vermisste oder treibende Personen sein, manchmal auch Personen, die von einer Brücke gesprungen sind. Hinzu kommen Autos, die in den Main gefahren sind, Ölteppiche, Tierrettungen, Krankentransporte und Absicherung anderer Hilfskräfte, auch Amtshilfe für die Polizei sowie Sachbergungen.

Speziell bei Hochwasserlagen und im Winter gehen die Einsatztaucher nur mit Trockentauchanzügen ins Wasser.

Je nach Einsatzort sind die DLRG-Wasserretter schon fünf Minuten nach dem Melden bei der Leitstelle an der Einsatzstelle. Es können aber auch bis zu zwanzig Minuten sein, wenn der Einsatzort 30 Kilometer entfernt liegt. Auf der Anfahrt zur Einsatzstelle ziehen die Taucher und Wasserretter im Gerätewagen ihre Persönliche Schutzausrüstung an, damit sie sofort eingesetzt werden können.

Bei dem Einsatzstichwort „Person im Wasser“ setzt die Schnelleinsatzgruppe die Boote - in Koordination mit den anderen Hilfskräften - entweder als Rettungs- oder als Arbeitsboot ein. Sie dienen dann entweder als Streifenboote oder als Tauchplattform.



Taucher im Einsatz.

Um vermisste Personen oder versunkene Objekte zu orten, hält die SEG mehrere Ausrüstungen mit Vollmasken mit einer sekundären Warneinrichtung und Sprechfunkverbindung zum Signalmann vor. Der Main erreicht oft hohe Fließgeschwindigkeiten und hat schlechte Sichtverhältnisse von unter 30 Zentimetern, die diese Ausrüstungen nötig machen.

In der Regel dauern die SEG-Einsätze zwei bis drei Stunden.

Ausrüstung

Für die SEG stehen ein Gerätewagen sowie Mehrzweckfahrzeug Wasserrettung, ein Schlauchboot für den

Erstangriff und ein Rettungsboot der Kategorie 2 jederzeit bereit.

Bei Bedarf wird das Mehrzweckfahrzeug für die Rettungshundestaffel über einen variablen Heckausbau umgerüstet. Außerdem kann die SEG auf einen Kommandowagen zurückgreifen, der auch dem Einsatzleiter Wasserrettung und der First-Responder-Gruppe zur Verfügung steht.

Ein- und Auswinterungen sind bei uns nicht nötig, da unsere Boote getrailed und unsere Fahrzeuge einsatzbereit an der Wache stehen.

Florian Räder



Amok und Terror in Bayern

DLRG hilft sofort

München: Neun Tote, sechzehn Verletzte

Auf der Anfahrt zu einer abendlichen Strömungsrettungsübung ereilte die DLRG München-Mitte am 22. Juli die Nachricht von einem Amoklauf im Olympia-Einkaufszentrum, der die Millionenstadt bis nach Mitternacht in Atem hielt.

Da der Autoverkehr massiv behindert und der gesamte öffentliche Verkehr eingestellt war, übernahmen es die Wasserretter, Krankenpflegepersonal und Polizisten von Zuhause zu ihren Dienststellen zu fahren. Danach stand die DLRG zusammen mit den Kräften der anderen Hilfsorganisationen in einer Feuerwache zum Einsatz bereit. Um 22.30 Uhr wurden alle Sanitätskräfte in einen benachbarten Landkreis zu einem vermeintlichen weiteren Amoklauf beordert, der sich aber als Falschmeldung herausstellte. Kurz nach Mitternacht entspannte sich die Lage, der Einsatz ging zu Ende. Insgesamt war die Münchner DLRG mit sechs Einsatzkräften und drei Fahrzeugen im Einsatz.

Kilian Arnold

Ansbach: Blitzschnell bereit

Am späten Abend des 24. Juli ereignete sich in der Ansbacher Innenstadt eine Bombenexplosion. Zur Unterstützung des Rettungsdienstes wurde die DLRG Ansbach kurz nach 22 Uhr alarmiert. Innerhalb weniger Minuten konnten vier Kameraden zwei Fahrzeuge besetzen und zum Bereitstellungsraum abrücken. Glücklicherweise mussten sie nicht eingreifen und waren trotz des terroristischen Hintergrunds nicht in akuter Gefahr. Das Sondereinsatzkommando der Polizei hatte den Bereitstellungsraum der Sanitätskräfte komplett abgesichert.

Lena Grimm

Auch in ganz außergewöhnliche Einsatzlagen ist die DLRG in Bayern eingebunden. Eine vom bayerischen Innenministerium eingesetzte Arbeitsgruppe hat für Terror- und ähnliche Einsatzlagen des Rettungsdienstes bereits Anfang Juni Handlungsempfehlungen erarbeitet.



Auf den Fotos:
Ein Großaufgebot von Sanitätskräften steht bis nach Mitternacht in einer Münchner Feuerwache bereit.

Achtet auf euch!



Von Psychologin
Katharina Leichauer MSc,
Referentin Psychosoziale
Notfallversorgung der
DLRG Bayern.

Ich hoffe, dass ihr alle körperlich unbeschadet zurückgekommen seid. Gleichzeitig möchte ich euch dafür sensibilisieren, dass jeder Einsatz auch psychisch belastend ist. Sowohl die Schwierigkeiten gestellter Aufgaben, als auch Phasen der Langeweile und des gefühlten Nichtgebrauchtwerdens können belastend sein. Einzelne Eindrücke oder die Gesamtsituation des Einsatzes können bleibende Spuren hinterlassen und dazu führen, dass das Zurückfinden in den Alltag schwer wird. Deshalb möchte ich euch bitten, bei euch und euren Kameraden in den nächsten Wochen auf physische und psychische Stresssymptome zu achten. Dazu zählen unter anderem erhöhter Herzschlag, erhöhte Muskelanspannung, Schweißausbrüche, Konzentrations- und Schlafstörungen aber auch Gefühle von Angst, Stress, Wut und Trauer. All dies sind normale Reaktionen auf ein ungewöhnliches Ereignis.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit diesen Symptomen ist sehr wichtig, damit keine langfristigen Schwierigkeiten auftreten. Die Peers der DLRG Bayern sind zu diesem Zweck ausgebildet und können nach belastenden Einsätzen mit Informationen und Nachsorgeveranstaltungen unterstützen, wenn ihr und eure Einsatzkräfte es möchtet.

Hierzu stehen in vielen Ortsgliederungen ausgebildete Peers zur Verfügung; die genauen Standorte und Einsatzoptionen gibt es bei eurem Bezirksverband sowie beim DLRG-

Landesverband Bayern per E-Mail unter:

@ psnv@bayern.dlr.de

Außerdem hat der Landesverband eine Hotline (Tel. 0 91 81 / 32 01-333) eingerichtet, über die (belastete) Einsatzkräfte, Führungskräfte und technische Leiter unkompliziert einen ersten Kontakt zur Psychosozialen Notfallversorgung aufbauen können. Bei kleineren fachlichen wie organisatorischen Anliegen finden sie dort direkt Unterstützung, bei größeren vermitteln geeignete Ansprechpartner.

Wenn ihr aber selbst Interesse an einer Ausbildung zum Peer habt, wendet euch einfach per Mail an psnv@bayern.dlr.de. Das nächste Seminar findet in Kürze in Neumarkt statt.

Die letzten Wochen waren für die DLRG eine aufregende Zeit. Ob geplante Großveranstaltung wie Rock im Park, Akuteinsatz wegen starken Regenfällen und Überschwemmungen oder gar europäische Nachbarschaftshilfe - unsere Einheiten und Einsatzkräfte waren in vielfältiger Weise gefordert.

Peer-Seminar

vom 30.9. bis 2.10.2016
in Neumarkt i.d. OPf.

Zielgruppe: Alle Mitglieder, die als Peer tätig werden wollen sowie alle Einsatzkräfte und Führungskräfte im Wasserrettungsdienst und im Bevölkerungsschutz. Das Seminar kann auch als Fortbildung angerechnet werden.

Mindestalter: 18 Jahre

Meldeschluss: 15.09.2016



In Anlehnung an: Mitchell, J. & Everly, G. (2001). Critical Incident Stress Management. Handbuch Einsatznotfallsorge. Psychosoziale Unterstützung nach der Mitchell-Methode. Stumpf & Kossandev, Wien, 2. Auflage, S. 38

Fast an jedem richtig heißen Sommertag ertrinkt irgendwo im großen Bundesland Bayern ein Mensch. Aber mit Umsicht und mit besonnenem Helfen lässt sich manche Gefahrensituation in letzter Minute noch zum Guten wenden.

Dazu aber braucht es, wenn schon nicht Erfahrung, dann doch eine Vorstellung von den vielfältigen Risiko-Situationen, die im Alltag jederzeit auftreten können. Um unseren Lesern eine Anschauung von solchen Situation zu ermöglichen, wollen wir von jetzt an in jeder Ausgabe von Bayern aktuell einige Fälle kurz und knapp vorstellen. Unabhängig davon, ob die DLRG im Einsatz war oder nicht.



Foto: DLRG Pöcking-Starnberg

Auf Leben und Tod

Aus den Augen gelassen – und gerettet

29.07.2016, Fischen im Allgäu:

Ein fünf Jahre altes Mädchen war mit seiner Mutter und seiner älteren Schwester im Freibad. Es waren Urlauber aus Irland. Am frühen Nachmittag dieses Freitags sah ein Badegast das Mädchen bewusstlos im Schwimmerbecken und er brachte das Kind aus dem Wasser. Dort nahmen das Badpersonal, eine zufällig anwesende Krankenschwester sowie ein Rettungssanitäter, der ebenfalls als Badegast vor Ort war, die Erstversorgung vor und das Mädchen kam wieder zu Bewusstsein. Bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes und des Notarztes war es bereits wieder ansprechbar. Ein Hubschrauber brachte es ins Krankenhaus. Wie das Kind in die hilflose Lage kam, ist bisher nicht bekannt. Die Mutter hatte das Kind offensichtlich nur kurz nicht im Blick gehabt. Das Bad war zu diesem Zeitpunkt gut besucht.

Quelle: Polizei

Todesfalle Unterführung

27.07.2016, Wiesham im Landkreis Ebersberg:

Eine mit Wasser vollgelaufene Bahn-Unterführung wäre für eine Opel-Fahrerin am Abend des 27. Juli während eines schweren Unwetters fast zur Todesfalle geworden. Sie blieb mit ihrem Auto in den Fluten stehen und schaffte es nicht mehr, die Tür zu öffnen. Ein Landwirt, der seinen Hof ganz in der Nähe hat, kontrollierte gerade wegen der starken Regenfälle mit seinen Söhnen die kleinen Bäche in der Umgebung; er war auf einem nahen Feldweg unterwegs. Ohne zu zögern sprangen der 61-Jährige und einer seiner Söhne über den Zaun und hinunter ins Wasser. Der andere Sohn sicherte in dieser Zeit die beiden mit einer Leine. Gemeinsam konnten die Männer die Autotüre aufreißen und die Frau aus ihrem Opel retten. Kurz darauf ragte vom Auto nur noch die Antenne auf dem Dach aus den Wassermassen.

Quelle: www.innsalzach 24.de

Aufmerksamkeit rettet Leben

09.07.2016 Trebgast im Landkreis Kulmbach:

In letzter Sekunde gelang es einem Bademeister am Trebgaster Naturbadesee einen 21-jährigen Asylbewerber vor dem Ertrinken zu retten. Der 21-Jährige schwamm seinen Freunden auf dem Rücken liegend hinterher, schluckte vermutlich Wasser und wurde daraufhin panisch. Von weitem konnte der am Ufer stehende Betreuer der jungen Männer sowie der Bademeister nicht sofort erkennen, ob die Person im tiefen Wasser herumalberte oder ein Notfall vorlag. Der Bademeister, der die Situation von der Terrasse des Betriebsgebäudes aus beobachtete, erkannte die gefährliche Situation und eilte mit einem Rettungsboot zu Hilfe. Auch der Betreuer sprang ins Wasser. Der junge Mann geriet bereits mehrfach unter die Wasseroberfläche und konnte schließlich durch den Bademeister aus dem See gerettet werden. Der 21-Jährige war kurzzeitig ohne Bewusstsein und unterkühlt. Er wurde zur weiteren Untersuchung in eine Klinik gebracht.

Quelle: Polizei

Rettungsschwimmer der DLRG

1.000 Teilnehmer bei Bayerischen Meisterschaften im Rettungsschwimmen und Landesjugendtreffen in Weißenburg.

Vom 24. bis 26. Juni 2016 fanden in Weißenburg die Bayerischen Meisterschaften im Rettungsschwimmen und das Landesjugendtreffen der DLRG-Jugend Bayern statt – mit rund 1000 Teilnehmern und Helfern die größte DLRG-Veranstaltung des Jahres.

Unsere Besten

Der Startschuss fiel am Freitagabend in der Turnhalle des Gymnasiums mit der Eröffnungsfeier und der anschließenden Retroparty anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der DLRG-Jugend Bayern. Am Samstag ermittelten die 275 Einzelstarter die besten Rettungsschwimmer in den Disziplinen Hindernisschwimmen, Retten, Retten mit Flossen, kombiniertes Rettungsschwimmen und Super-Lifesaver. Am Sonntag absolvierten 122 Mannschaften mit mindestens vier Personen die Hindernisstafel, Rettungsstaffel und Gurtretterstaffel. Sieger in der Gesamtwertung wurde der DLRG-Ortsverband Herzogenaurach, den zweiten und dritten Platz erschwammen sich der DLRG-Kreisverband Kronach und der DLRG-Ortsverband Schonungen. Die Besten der verschiedenen Altersklassen qualifizierten sich für die Deutschen Meisterschaften im Rettungsschwimmen, die vom 21. bis 22. Oktober 2016 in Würzburg ausgetragen werden.

Spiel und Spannung

Parallel zu den Wettbewerben fand auf dem Gelände des Freibades das Landesjugendtreffen statt. Die jungen Retter konnten sich in den Wettbewerbspausen

im Hochseilgarten, auf dem Kletterfelsen und der Hüpfburg der Versicherungskammer Bayern austoben. Es gab einen Trommelworkshop und Bastelangebote. Für alle Badegäste war der Eintritt ins Freibad und die Teilnahme an den Angeboten des Landesjugendtreffens kostenlos möglich.

Großes Teamwork

Ein herzlicher Dank gilt dem diesjährigen Ausrichter, dem DLRG Ortsverband Weißenburg, der nicht nur die Organisation der Unterkünfte im Gymnasium und des Freibades stemmte, sondern auch den Sicherheitsdienst und die Verpflegung stellte.

Besonderer Dank gilt auch den zahlreichen weiteren Helfern: der DLRG Bad Kissingen, die bereits zum zehnten Mal das Badrödelteam stellte; der Nürnberger DLRG, die den Sanitätsdienst übernahm; dem Organisationsteam, dem Mobilien Organisations-Kommando, dem Technikteam und dem Webteam, den Kampfrichtern, den Helfern des Landesjugendtreffens und der DLRG Berlin-Tempelhof für die Betreuung des Hochseilgartens.

Tipp: Die ehemalige Römer- und Freie Reichsstadt Weißenburg in Mittelfranken bietet mit ihrer historischen Altstadt, zahlreichen Sehenswürdigkeiten, kulturellen Veranstaltungen sowie Wander- und Radtouren in der direkten Umgebung die Möglichkeit für einen abwechslungsreichen Urlaub innerhalb Bayerns.

Tobias Knitz



Mobilier Hochseilgarten der DLRG Berlin-Tempelhof



beweisen ihre Leistungsfähigkeit

Das „Mobile- Organisations-Kommando (MOK)“ baut das Siegerpodest auf.



Frauenpower:
Links Nina Winter
(Veranstaltungsleiterin
Landesjugendtreffen)
und rechts Lisa Schick
(Veranstaltungsleiterin
Bayerische Meisterschaften im Rettungsschwimmen).



Bastelangebote beim Landesjugendtreffen.



Informationsstand zu den Jugend-Einsatz-Teams der DLRG Bayern.

Aktion Sichere Schwimmer ausgeweitet



DLRG bietet intensivierten Schwimmunterricht für Schüler an bayerischen Grundschulen an. Tobias Knitz, Bildungsreferent der DLRG-Jugend Bayern, stellt den Sachstand und die Pläne vor.



Mehr als ein Drittel aller Grundschüler verlassen die vierte Klasse als unsichere Schwimmer, die Prozentsätze sind in den letzten Jahren stark angestiegen. Die Gründe für diese Entwicklung sind vielschichtig. Vielerorts fehlt es Schulen, Rettungsorganisationen und Sportvereinen an geeigneten Schwimmbädern, weil Kommunen die Bäder aus Kostengründen schließen. Allein in Bayern hat sich die Anzahl der Schwimmbäder in den letzten zwanzig Jahren um etwa 150 Bäder verringert. Zudem werden in manchen Gemeinden Schwimmbäder in Spaßbäder umgewandelt, die selten gute Bedingungen für Kurse oder Training bieten. Gleichzeitig nimmt die Anzahl der ehrenamtlichen Schwimmtrainer ab und an den Schulen stehen oft nicht genügend

ausgebildete Schwimmlehrer zur Verfügung. An vielen Schulen wird der Schwimmunterricht ganz gestrichen. Und auch die Eltern sehen sich oft nicht in der Lage, ihren Kindern das Schwimmen selbst beizubringen. Aus all diesen Gründen übersteigt die Nachfrage nach Schwimmkursen das Angebot bei weitem.

Das Konzept

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, hat die DLRG im Schuljahr 2013/14 die Aktion Sichere Schwimmer gestartet, gemeinsam mit der AOK Bayern und dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege. Ziel des Projekts ist es, dass möglichst viele Grundschulkinder die vierte Klasse als sichere Schwimmer verlassen. Als Mindestanforderung

hierfür gilt das erfolgreiche Ablegen des Jugendschwimmabzeichens in Bronze (früher „Freischwimmer“). Erreicht werden soll dieses Ziel durch einen intensivierten Schwimmunterricht an Grundschulen. Ehrenamtliche Schwimmtrainer der DLRG stehen zusätzlich zu den Schwimmlehrern für den Schwimmunterricht zur Verfügung. Wo Schwimmlehrer oft am Beckenrand bleiben müssen, um die Übersicht über die Schüler nicht zu verlieren, können die Schwimmtrainer der DLRG die Bewegungen mit den Kindern direkt im Wasser üben.

Zudem wird eine Differenzierung der Schüler in Leistungsgruppen und eine individuellere Betreuung möglich. Durch die zusätzliche Aufsicht wird die Sicherheit des Schwimmunterrichts erheblich verbessert. >>

Auftaktveranstaltung Grundschule Bräugasse und Grundschule Holzheim in Neumarkt/OPf.

V. l. n. r.: Jürgen Liegl (Jugendsekretariat der DLRG-Jugend Bayern), Max Gebauer (Fachübungsleiter DLRG Neumarkt), Silvia Alzinger (Fachbereichsleiterin AOK Neumarkt), Werner Kotzbauer (Rektor Grundschule Holzheim), Wolfgang Steindl (Schwimmtrainer und ehemaliger Rektor der Grundschule Bräugasse).



**Abschlussveranstaltung an der
Lucas-Cranach-Grundschule
Kronach, zusammen mit den
Schülern der Grundschule
Teuschnitz.**

Durchschlagender Erfolg

Nahmen im Pilotjahr 2013/14 noch 10 Schulen teil, waren es ein Jahr später bereits 12 Schulen und im vergangenen Schuljahr 2015/16 schon 26 Schulen. Insgesamt konnten in drei Jahren mehr als 3500 Schüler an einem intensivierten Schwimmunterricht teilnehmen. Dabei erwarben die Schüler zahlreiche Schwimmabzeichen vom Seepferdchen bis hin zum Juniorretter. In den besten Projektschulen verlässt kaum ein Schüler den Jahrgang als unsicherer Schwimmer. Einige der teilnehmenden Schüler bleiben dauerhaft als Mitglied bei der DLRG. Auch für die AOK Bayern, die das Projekt finanziell fördert, ist das Projekt ein großer Erfolg. Denn durch den Schwimmunterricht können nicht nur Ertrinkungstode verhindert werden. Beim Schwimmen trainieren die Kinder ihre Beweglichkeit und ihre koordinativen Fähigkeiten. Schwimmen zählt zu den gesündesten Sportarten, da es den gesamten Körper beansprucht, das Herz-Kreislauf-System aktiviert und dadurch hilft, Volkskrankheiten wie Adipositas oder Diabetes vorzubeugen. Zudem ist Schwimmen eine Sportart, die bis ins hohe Alter ausgeübt werden kann.

Nicht zuletzt ist das Thema mittlerweile auch im Bayerischen Landtag angekommen. Die Fraktion Freie Wähler stellte im Dezember 2015 den Antrag,

zusammen mit DLRG und BRK-Wasserwacht ein Konzept zu erarbeiten, wie der Schwimmunterricht an den Schulen so gestaltet werden kann, dass alle Schüler zu sicheren Schwimmern werden. Der Antrag fand im Landtag allerdings keine Mehrheit. Zukünftig muss die Arbeit auf politischer Ebene also intensiviert werden. Die Schirmherrschaft für das Projekt haben Melanie Huml, Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege sowie Bernd Sibler, Staatssekretär im Kultusministerium, übernommen.

Auch die Flächenwirkung der Aktion Sichere Schwimmer ist ausbaufähig, aktuell sind noch nicht alle Bezirke der DLRG an dem Projekt beteiligt. Zudem stehen Überlegungen im Raum, die Aktion auf Flüchtlinge auszuweiten oder für diese Zielgruppe eine separate Aktion zu starten. Für das Schuljahr 2016/17 haben bereits weitere Schulen und DLRG-Gliederungen Interesse an einer Teilnahme signalisiert. Eine Bewerbung für die Teilnahme ist noch bis 15. September 2016 möglich. ■

Im Bild v. l. Richard Bär
(Schwimmtrainer der DLRG) und
Melanie Huml (Bayerische
Staatsministerin für Gesundheit
und Pflege)



Statistik-Fakten

Im Jahr 2015 sind in Deutschland beinahe 500 Menschen ertrunken, so viele wie seit neun Jahren nicht mehr. Unter den Toten waren 25 Kinder und Jugendliche bis fünfzehn Jahre. Ertrinken ist die zweithäufigste unfallbedingte Todesursache in dieser Altersgruppe. Bei Flüchtlingen war die Zahl der Ertrinkungstode mit 27 besonders hoch. Bayern ist seit Jahren das Bundesland mit den meisten Ertrinkungstoten. Aufgrund der hohen Anzahl an Badeseen ist es hier besonders wichtig, dass die Bevölkerung schwimmen kann. Denn die Lebensretter können nicht jeden See rund um die Uhr überwachen.

Für interessierte Ortsgliederungen


Leistungen der DLRG-Jugend Bayern

- Aufwandsentschädigung für beteiligte Schwimmtrainer
- jährlicher Materialzuschuss pro Schule und Schuljahr
- Bereitstellung von Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit
- kostenlose Teilnahme an jährlichen Schwimmtrainertreffen

Leistungen der DLRG-Ortsgliederungen

- Kooperation mit einer Grundschule vor Ort
- Kooperation mit der AOK-Direktion vor Ort
- Pressewirksame Auftaktveranstaltung
- regelmäßige Unterstützung des Schwimmunterrichts (Qualifikation: Lehrschein, in Ausnahmefällen auch Ausbildungsassistent Schwimmen und gültiges DRSA Silber)
- Pressewirksame Abschlussveranstaltung
- Erstellung einer Statistik über die Erfolge

Für das Schuljahr 2016/17 ist eine Bewerbung für die Teilnahme noch bis 15. September 2016 möglich. Am 18. September 2016 findet eine Fortbildung für beteiligte bzw. interessierte Schwimmtrainer statt.

 www.sichere-schwimmer.de

Versicherungskammer Bayern ResQ-Cup

Bei sommerlich warmen Temperaturen trafen sich über 350 junge Retter der DLRG in Bayern am Großen Brombachsee, um die schnellsten Freigewässer-Retter in Bayern zu ermitteln. Außerdem gab es das 50-jährige Bestehen der DLRG-Jugend Bayern zu feiern.

An der Allmannsdorfer Rettungsstation entstand vom 22. bis 24. Juli eine Zeltstadt, in der über 350 Teilnehmer und 80 Helfer aus Bayern und den benachbarten Bundesländern den 14. Versicherungskammer Bayern ResQ-Cup verbrachten. Das Wochenende bot den Jugendlichen die Gelegenheit, Mitglieder aus 25 teilnehmenden DLRG-Gliederungen kennenzulernen und so die freundschaftliche Verbundenheit innerhalb der DLRG zu stärken. Auch befreundete Hilfsorganisationen waren anwesend. Das THW Schwabach stemmte die Verpflegung und die Freiwillige Feuerwehr Fürth stellte ein Duschzelt zur Verfügung.

Am Freitagabend konnten die Teilnehmer beim Spaßwettbewerb „Riverbug-Polo“ ihr sportliches Können unter Beweis stellen. Der eigentliche Wettbewerb begann am Samstagmorgen. Bei den unterschiedlichsten Rettungsdisziplinen mussten die Teams ihr schwimmerisches Können, ihre Rettungsfähigkeit und ihren Teamgeist beweisen. Im Wasser gab es Flossenschwimmen, Rettungsball-Weitwurf, Retten mit Rettungsleine, Paddelbootrennen, Kleiderschwimmen und Run-Swim-Run - ein Wettkampf, bei dem sowohl geschwommen als auch gelaufen wird. Gesamtsieger in der Altersklasse alt wurden die Mannschaft Donauwelle aus Ingolstadt, in der Altersklasse jung die Mannschaft Regensburger Domglocken.

Daneben bot die DLRG-Jugend Bayern am Samstag ein buntes Rahmenprogramm für die Gäste an. Neben einer Hüpfburg gab es viele Spiel- und Aktionsangebote. Kinder und Jugendli-

che konnten ihre Geschicklichkeit auf Riverbugs und Standup-Paddelboards testen. Zum 50-jährigen Jubiläum der DLRG-Jugend Bayern ließen die Teilnehmer am Samstag Luftballons mit Grußkarten steigen. Am Abend feierten die Jugendlichen ihre Sieger mit einer Freiluft-Disco auf dem Zeltplatz.

Am Sonntagmorgen fand noch ein Wettkampf an Land statt: Bei der Disziplin Beach Flags müssen die jungen Retter möglichst schnell ein Stück Gartenschlauch erobern.

Am Wochenende waren wieder viele Ehrengäste anwesend, unter anderem Landrat Gerhard Wägemann, Eva Gottstein MdL, Stefan Schuster MdL, der Präsident des Bayerischen Jugendrings, Matthias Fack sowie Ingo Flechsenhaar von der Versicherungskammer Bayern. Auch aus der DLRG-Jugend und dem Stammverband der DLRG waren viele Funktionsträger anwesend. >>



Rettungsschwimm-Wettbewerbe im Jubiläumsjahr

Erst die Mitarbeit und Unterstützung der vielen Teams hat diese Veranstaltung möglich gemacht: Der Dank geht an die Nürnberger DLRG für Bootsabsicherung, Sanitätsteam und Logistikteam, an DLRG-Jugend Mittelfranken für die Materialbereitstellung, an das THW Schwabach für die hervorragende Verpflegung, an die Feuerwehr Fürth für Bereitstellung und Betrieb des Duschzelts, die DLRG Eschborn für Regie des Sicherheitsdienstes, an das Web-Team für die umfangreiche Bilddokumentation, an Helfer im Orga-Büro als Ansprechpartner für alle organisatorische Fragen und Getränkeverkauf, an die Kampfrichter, das MOK-Team für Auf-, Um- und Abbau sowie das Animationsteam

für ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Und nicht zuletzt danken wir auch unserem Hauptsponsor Versicherungskammer Bayern, dem Tourismusverband Fränkisches Seenland und dem Hafenmeister des Zweckverbandes Brombachsee sowie der Wasserschutzpolizei für ihren Einsatz an diesem Wochenende. Auch allen Ehrengästen, die zur gelungenen 50-Jahrfeier mit ihrer Anwesenheit beigetragen haben, sagen wir danke.



www.resq-cup.de

Text: Tobias Knitz und Jürgen Liegl



Geschafft! Die Retter sind mit ihrem Rettling wieder am Strand angekommen.

Foto: DLRG Pöcking-Starnberg



Fotos: DLRG KV Nürnberg/RHVC, Wolfgang Reller

DLRG Ortsverband Schäftlarn-Wolfratshausen

Bayerns größtes Trainingsbecken

Aus guten Gründen finden Rettungsschwimm-Prüfungen fast immer in Hallen- oder Freibädern statt. Mathias Feichtbauer erklärt, mit welchem Aufwand das auch in einem See erfolgreich möglich ist.

Über 100 erfolgreiche Ausbildungen des Deutschen Rettungsschwimmabzeichens (DRSA) in Silber und Gold hat die DLRG Schäftlarn-Wolfratshausen im Jahr 2015 durchgeführt. Damals hat der Ortsverband auch seine erste Aktion „Rettungsschwimmausbildung im Freigewässer“ durchgeführt. Der Stationsleiter des benachbarten WasserSportCenters in St. Heinrich, Sascha Berentzen, war auf die Lebensretter zugegangen, ob sie statt einem Hallenbad nicht mal den Starnberger See als „Trainingsbecken“ für die Ausbildung und Prüfung von Rettungsschwimmabzeichen nutzen könnten.

Gründlich vorbereitet

Das DRSA Silber ist obligatorischer Teil der Instruktorausbildung für Wind- und Kitesurfen, (Katamaran-)Segeln und Standup-Paddling des Verbandes Deutscher Wassersport-Schulen. Markus Maier, Leiter Ausbildung der DLRG Schäftlarn-Wolfratshausen und Multiplikator Schwimmen/Rettungsschwimmen, konzipierte und organisierte die Ausbildung. Heuer hat der Ortsverband diesen Kompaktlehrgang wieder unter Markus Maiers Regie angeboten, unterstützt von mehreren Lehrscheininhabern. Sieben Teilnehmer haben an einem verlängerten Wochenende im Juli das DRSA Silber erfolgreich abgelegt.

Harte Kerle

Die Deutsche Prüfungsordnung Schwimmen/Rettungsschwimmen lässt die Prüfung im Freigewässer zu, wenn bestimmte Bedingungen - wie insbesondere eine Wassertemperatur von mindestens 18 Grad - erfüllt sind. Das war an diesem sonnigen Wochenende glücklicherweise kein Problem, sodass die Teilnehmer bei den meisten Übungen sogar auf den mitgebrachten Neoprenanzug verzichten konnten.

Volles Programm

Für den Freitagnachmittag wurde ein Kennenlernen und die Theorieausbildung in der Wasserrettungsstation St. Heinrich angesetzt. Schon erste Schwimmübungen konnten bei sonnigem Wetter stattfinden, um den Leistungsstand der Teilnehmer abschätzen zu können. In der Ausschreibung war gute körperliche Fitness gefordert. Die Teilnehmer waren auch alle samt aktive Sportler. Nur so konnte diese kompakte und anspruchsvolle Kursform auch angeboten werden. Am Samstag stand

die Erste-Hilfe-Ausbildung auf dem Programm. Da die Wasserrettungsstation St. Heinrich recht eng ist und parallel der Wasserrettungsdienst nicht beeinträchtigt werden sollte, stellte die örtliche Feuerwehr ihr neues Gerätehaus dafür zur Verfügung. Der Draht zu Kommandant Bernhard Block ist hervorragend unkompliziert. Im Gegenzug nahmen auch zwei Teilnehmer der Feuerwehr an der Erste-Hilfe-Ausbildung teil. Anschließend stand die Abnahme der Langstrecke, 400 Meter in unterschiedlichen Lagen, auf dem Programm. Dazu hat die Wachmannschaft schon eine 25 Meter lange Strecke mit einer Leine abgesteckt. >>

Reanimation am Bootssteg.



Im „Paketsprung“
ab in die Tiefe.

Auch die Befreiungsgriffe und das Schleppen vertieften die Teilnehmer noch, bevor dieser lange Tag zu Ende ging.

Personalintensiv

Auch der Sonntag begann schon am frühen Morgen, solange der See noch einigermaßen ohne Wellengang war. Beim Tauchen wurden verschiedene weitere Sicherungsmittel (u.a. Rettungsleine) verwendet, da im See doch eingeschränkte Sicht herrscht. Der geforderte Tauchkorridor von zwei Metern bei der Tauchleistung einzuhalten, war gar nicht so einfach - hierfür wurde dann unter Wasser eine Orientierungsleine gezogen. Zudem sicherten die Rettungsschwimmer der DLRG den Fünf-Kilo-Ring für die Tieftauchleistung an einer Leine, damit der im vier Meter tiefen Wasser auch wieder gefunden werden konnte. Mit jedem Kursteilnehmer ist auch ein DLRG-Mitglied abgetaucht, um die Leistung zu kontrollieren. Nach dem Mittagessen absolvierten alle gemeinsam die geforderten Fragen der theoretischen Nachweise. Mit der Ausbildung vom Freitag und den vielen Hinweisen während den Übungen war das für keinen Teilnehmer ein Problem. Das ungewohnte Kleiderschwimmen und auch die weiteren Übungen haben alle Teilnehmer gut geschafft. Mit der kombinierten Rettungsübung endete die fordernde Ausbildung.

Wind und Wellen inklusive

Nachdem dazu schon ein deutlicher Wellengang herrschte, war es wirklich eine Übung unter realen Bedingungen, die man im Schwimmbad so nicht simulieren kann. Alle Teilnehmer haben auch dies problemlos gemeistert, so dass der Übergabe der Rettungsschwimmzüge am späten Nachmittag nichts mehr im Wege stand. „Die weite Anreise aus Bonn hat sich gelohnt, ich werde den Kurs auf jeden Fall meinen Kitesurf-Kameraden empfehlen“, dankte Teilnehmer Paul, nachdem Markus Maier angekündigt hat, dass es diesen Kompaktlehrgang auch 2017 wieder geben wird.

Mathias Feichtbauer



Prädikat: Empfehlenswert

Patrick Sinzinger, Leiter Ausbildung der DLRG Bayern, zur Ausbildung in Freigewässern.

Ausbildung in Freigewässern ist für die DLRG kein Neuland, all jene, die sich mit der Geschichte der DLRG auseinandergesetzt haben, sind die Bilder zur frühen Schwimmausbildung in „Badeanstalten“ sicher noch in guter Erinnerung.

Dass wir viele Jahre unter Ideal- oder sagen wir Laborbedingungen Ausbildungen in Schwimmbädern durchführen konnten, ließ die Freigewässerausbildung in den Hintergrund treten. Was aber auch dazu führte, dass viele Rettungsschwimmer nach ihrer Grundlagenausbildung im Rahmen der Fachausbildung an die Bedingungen in Freigewässern herangeführt werden mussten.

Ausbildung in Freigewässern ist auch für die Deutsche Prüfungsordnung im Schwimmen und Rettungsschwimmen nicht neu, sondern wird dort explizit angesprochen. Darüber hinaus gibt die Ausbildung in Freigewässern uns als DLRG die Möglichkeit, unsere Rettungsschwimmer einsatznah auszubilden, natürlich unter Beachtung der Sicherheitsbestimmungen. Freigewässerausbildung bietet zwar keine Entlastung bei knappen Ausbildungsflächen in Schwimmbädern, gibt uns aber die Möglichkeit, in den Sommermonaten in unseren Wachgebieten auch die Ausbildung zu forcieren.

In der Summe eine sehr gute Initiative, die gerne auch von anderen aufgenommen werden kann.

Für Fragen steht die Leitung Ausbildung gerne zur Verfügung.



ausbildung@bayern.dlrg.de

öfen dazu

Höchst qualifizierter Nachwuchs: Der Weg zum Multiplikator

Multiplikator zu werden ist die anspruchsvollste Qualifikation, die ein Ausbilder innerhalb der DLRG erreichen kann. Markus Maier erläutert die Aufgaben und den Einsatz eines Multiplikators.



Markus Maier (24) ist Mitglied im Referat Lizenzen der DLRG Bayern und hat Wirtschafts- und Organisationswissenschaften studiert. Am Starnberger See ist er zudem Leiter Ausbildung der DLRG Schäftlarn-Wolfratshausen.

Die Ausbildung der Multiplikatoren aller Ressorts und Fachbereiche setzt sich aus einer allgemeinen (gemeinsamen) und einer fachspezifischen Schulung zusammen.

Bevor es losgehen kann, müssen die Anwärter allerdings zunächst von sich überzeugen. Die Voraussetzungen sind:

- Mindestalter 18 Jahre
- Gültige Ausbilderberechtigung im jeweiligen Bereich Mindestens zweijährige aktive Mitarbeit als Ausbilder im Landesverband
- Befürwortung durch den Landesverband

Allgemeine und fachspezifische Schulung

Nach verschiedenen inhaltlichen und organisatorischen Hospitationen im jeweiligen Bereich folgt die erfolgreiche Teilnahme an der allgemeinen (gemeinsamen) Multiplikatorenschulung. Das Ziel ist hierbei die Vermittlung von didaktisch-methodischen Kenntnissen und spezifischen Inhalten des personen- und vereinsbezogenen Bereiches der DLRG für die Aus- und Fortbildung von Lizenzbewerbern (angehenden Ausbildern). Diese Ausbildung erfolgt durch besonders beauftragte Multiplikatoren im Auftrag des DLRG-Bundesverbandes, nach dessen Rahmen-Richtlinien. Aktuell findet sie nur im Bundeszentrum der DLRG in Bad Nenndorf statt. Das Referat Lizenzen des Landesverbandes Bayern arbeitet bereits an einer möglichen Umsetzung eines Lehrgangs dieser Art im eigenen Landesverband, jedoch frühestens ab 2017.

Mindestens zwei Jahre

Als Abschluss im Bereich Schwimmen/Rettungsschwimmen können nach weiteren Hospitationen, Ausbildungs- und Prüfungsbegleitungen auf Landesebene im speziellen die abschließenden Lehrgänge der Vorbereitung auf die Prüfung und die Prüfung selbst besucht werden. Ein zeitlich vorgegebener Rahmen, wonach der gesamte Ausbildungsweg innerhalb einer bestimmten Dauer abgeschlossen sein muss, besteht nicht. Ambitionierte Ausbilderinnen und Ausbilder brauchen hierfür mindestens zwei Jahre. Diese Zeit ist erforderlich, um den fordernden Ansprüchen an diese einmalige Qualifikation gerecht zu werden.

Auf neuestem Stand

Als Ausbilder der Ausbilder wirkt der Multiplikator bei der Aus- und Fortbildung sowie bei der Prüfung von Ausbildern mit. Um als Multiplikator eingesetzt zu werden, bedarf es zusätzlich immer einer Beauftragung durch den Landesverband. Somit werden zentral durch jeden Landesverband aktuelle Änderungen, Neuerungen und Entwicklungen der Ressorts eingesteuert, reflektiert und diskutiert. Das große Arbeitsfeld dieser einmaligen Funktion stellt damit die Arbeit am Menschen, an den angehenden Ausbildern und Prüfern dar. Die Vermittlung von Fach-, persönlicher und Methodenkompetenz ist wichtig, da der Ausbilder im Regelfall auch die Werte und Inhalte der Verbandsarbeit gegenüber externen Interessenten und internen Mitgliedern vertritt und somit Menschen führt und erzieht. Der damit verbundene Erfahrungsaustausch durch die Vorbildfunktion prägt damit zukünftige Ausbilderinnen >>

Der Weg zum Multiplikator in Bayern

1. Voraussetzungen: Mindestalter 18 Jahre, Lehrscheininhaber
2. Meldung an Referat Lizenzen (eigener Wunsch, Befürwortung durch Prüfungskommission oder durch Bezirksverband)
3. Inhaltliche Hospitation auf Landesebene
4. „Allgemeine Multiplikatorenschulung in der DLRG“
5. Organisatorische Hospitation auf Landesebene
6. „Multiplikator Schwimmen/Rettungsschwimmen – Vorbereitung“
7. „Multiplikator Schwimmen/Rettungsschwimmen – Prüfung“

Warum „schon wieder“ ein neues Referat?

Nachwuchsgewinnung
Multiplikatoren

Durchsatzsteigerung
Lehrscheinausbildung

Qualitätssteigerung
Lehrscheinausbildung

www.bayern.dlrg.de

DLRG

und Ausbilder aller Ressorts in besonderer Weise.

Der DLRG-Bundesverband führt aktuell ein Pilotprojekt zur weiteren Qualitätssteigerung der Multiplikatoren-Ausbildung durch. Demnach sollen es statt bis zu drei Ausbildungswochenenden für das Schwimmen/Rettungsschwimmen sogar bis zu vier zu besuchende Wochenenden werden und dem Erwerb von wichtigen Grundlagen für eine angestrebte Multiplikatoren-

ausbildung dienen. Mit dieser zeitlichen Ausdehnung des Ausbildungsvorhabens sollen noch mehr und vielfältigere Methoden und Erfahrungen in der Unterrichtsgestaltung vermittelt werden. Aktuell wird dieser Pilotlehrgang als Vorbereitung zur allgemeinen Multiplikatoren-schulung empfohlen.

Bayern hoch engagiert

In unserem Landesverband befinden sich seit der gezielten Forcierung dieser Ausbildung der Ausbilder seit

2014 rund mehr als 60 Anwärterinnen und Anwärter.

Auch in diesem und im nächsten Jahr werden wieder Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Prüfungslehrgängen auf Bundes- und Landesebene teilnehmen.

Das steigende Durchschnittsalter der Aktiven in der DLRG lässt sich nur mit einer breiten Ausbildungs-offensive in allen Bereichen weiter verbessern.

Übrigens: Die Kosten erstattet der Landesverband nach dem erfolgreichen Besuch der Lehrgänge.

Jetzt Interesse anmelden!

Die herausragende Besonderheit der Multiplikatoren: Eine solche gezielte Ausbildung und Prüfung für Ausbilder der Ausbilder führt unter allen Hilfsorganisationen nur die DLRG durch. Ihr habt Interesse an der Ausbildung oder gegebenenfalls entsprechende Kandidaten in euren Reihen? Dann nehmt jederzeit Verbindung mit uns auf. Wir freuen uns auf eure Rückmeldungen! Schreibt uns einfach an:

@ lizenzen@bayern.dlrg.de

Tauchequipment

gem. GuV R2101/DGUV Regel 105-002
z. B. Vollmasken von Dräger, Interspiro, Apeks



Ihr zuständiger Verkaufsleiter
und Ansprechpartner für
Produktfragen und kunden-
spezifische Einsatzgeräte ist
Herr Norbert Nickel

Phone: +49 (0) 7731 9345 47
Mobil: +49 (0) 160 90714153
Fax: +49 (0) 7731 9345 647
E-mail: norbert.nickel@aqualung.de

Aqua Lung GmbH | Josef-Schüttler-Str. 12 | 78224 Singen | www.aqualung.com/militaryandprofessional | www.gorskihat.com

AQUA LUNG
Military & Professional

Tragisches Ende eines Angelausflugs

Nur noch tot aus dem Wasser geborgen werden konnte ein 50jähriger Angler.

Der Mann war morgens mit einem Ruderboot zu einem Angelausflug auf den Starnberger See gestartet. Nachdem er am Abend noch nicht zurück gekehrt war, informierte seine Ehefrau die Polizei. Diese bat über die Integrierte Leitstelle Fürstenfeldbruck um Unterstützung durch die Wasserrettung für eine erste Suche. Der diensthabende Einsatzleiter Wasserrettung, der turnusmäßig durch die DLRG Pöcking-Starnberg gestellt wurde, veranlasste eine Suche in der Tutzinger Bucht. Diese erste Suche durch die Wasserwacht Tutzing blieb erfolglos.

Nachdem der Mann bis zum Morgen noch nicht heimkehrte, begann die Polizei eine erneute Suche unter Einbindung eines Polizeihubschraubers. Der um neun Uhr ebenfalls alarmierte Einsatzleiter Wasserrettung der DLRG veranlasste zur Unterstützung die Alarmierung der Schnelleinsatzgruppen der Wasserwachten Ammerland, Feldafing und Tutzing.

Noch auf Anfahrt der Schnelleinsatzgruppen war der Hubschrauber erfolgreich und sichtete im sogenannten Karpfenwinkel in 200 Meter Uferentfernung ein untergegangenes Boot. Aufgrund der Wassertiefe von acht Meter wurde die Unterwassersuche durch Taucher und der Einsatz von zwei mit einem speziellen Sonargerät ausgerüsteten Booten beschlossen. Hierzu kamen Einsatztaucher der Wasserwacht sowie der DLRG Pöcking-Starnberg zum Einsatz. Die Sonarboote stammten von der Wasserwacht Wolfratshausen und der DLRG Geretsried.



Foto: Archiv / DLRG Pöcking-Starnberg

Zusätzlich wurden zur Uferrandsuche die Rettungshunde der DLRG Pöcking-Starnberg alarmiert. Die Taucher suchten zuerst im unmittelbaren Umkreis um das Boot. Nachdem am Ufer ein Paar Gummistiefel gefunden wurden, setzte sich die Suche in Richtung Ufer fort. Mittags begannen Taucher mit der Überprüfung der ermittelten Sonarkontakte. Gleich beim ersten überprüften Kontakt, der sich rund 60 Meter von der Untergangsstelle des Bootes in Richtung Land befand, handelte es

sich um den verstorbenen Angler. Die Einsatzkräfte brachten ihn an Land.

Auf Bitte der Polizei halfen die Kräfte der Wasserrettung auch bei der Bergung des Bootes. Die Angehörigen betreute das Kriseninterventionsteam der Malteser.

Jürgen Temmler

Mehr als 1.300 Rettungsschwimmer aus ganz Deutschland hatten im April an den Deutschen Meisterschaften im Rettungsschwimmen teilgenommen. Gleich in der ersten Disziplin des dreiteiligen Wettkampfs, dem Retten einer Puppe über 50 Meter, sorgte die Trainerin der Bad Aiblinger DLRG, Anke Kürpick, dabei für den Paukenschlag: Bereits nach 44,98 Sekunden blieb die Zeit stehen. Das war neuer deutscher Altersklassen-Rekord!

Damit hatte keiner gerechnet. Trotz des sehr umfangreichen Trainings in den letzten Wochen und Monaten, diversen Technikumstellungen und intensiven Übens der verschiedenen Möglichkeiten der Puppenaufnahme, der Schleppmöglichkeiten und des Wendens – dieses Ergebnis war so nicht abzusehen.

Nur 40 Minuten Zeit blieben dann zum Erholen, dann folgten bereits die 100 Meter Retten einer Puppe mit Flossen. Nicht gerade die Lieblingsdisziplin unserer amtierenden Bayerischen Meisterin. Aber auch hier konnte sie die Konkurrenz überraschen und schlug als Dritte in unglaublichen 1:16,46 Minuten an. Dies bedeutet eine Verbesserung zum letzten Jahr von über sechs Sekunden.

In der dritten Disziplin, dem 100-Meter-Hindernisschwimmen lieferte Anke Kürpick ein packendes Rennen und siegte knapp in neuer persönlicher Bestzeit von 1:17,35 Minuten. Damit kam Anke Kürpick in der Gesamtwertung auf Platz eins und holte sich den Meistertitel in ihrer Altersklasse.

Text: Elisabeth Geßner

Foto: Anke Kürich

„Deutscher Meister“ - Titel für Bad Aibling



DLRG Ortsverband Schäftlarn-Wolfratshausen

Quer über'n See

Schon seit über 30 Jahren schwimmen Mitglieder der DLRG Schäftlarn-Wolfratshausen mit ihren Eltern und Freunden einmal im Jahr über den Starnberger See. Der bis dahin immer noch ausgebliebene „dauerhafte Sommer“ sorgte in diesem Jahr dafür, dass nur die Hartgesottene - trotzdem fast 30 Teilnehmer - sich auf die gut drei Kilometer machten.

Die offiziell am Start gemessene Wassertemperatur betrug zwar 22 Grad, nachdem aber nur wenige Sonnenstrahlen zwischen den Wolken hervor lugten, waren das für die „Genussschwimmer“ keine guten Voraussetzungen. Die Sportler wollten aber die individuelle Messlatte wieder höher schrauben: Schnellster Schwimmer war Johannes Farnbauer mit knapp über einer Stunde – und das, obwohl im letzten Drittel der Strecke schon ziemliche Wellen den Schwimmern entgegenschlugen.

Mit dem Grillen zum Mittagessen nach der Seeüberquerung mussten sich die Teilnehmer dann auch ziemlich beeilen. Nachdem der Nieselregen wieder angefangen hatte, wurde das Essen in die Garage der Wasserrettungsstation verlegt. Auch im nächsten Jahr wird es diese Veranstaltung wieder für die Mitglieder der DLRG geben.

Mathias Feichtbauer

[Auf geht's - über drei Kilometer weit.](#)





DLRG Bezirksverband Schwaben

Militärmaschine stürzt in Forggensee, Motorschiff brennt

Eine Übung auf dem Forggensee bei Füssen im Ostallgäu mit fast 70 Teilnehmern hat der Wasserrettungszug Schwaben 2 durchgeführt. Von den insgesamt 14 bayerischen Wasserrettungszügen der DLRG betreibt der Bezirksverband Schwaben zwei.

Gut organisiert

Ein Wasserrettungszug besteht aus zwei Wasserrettungsgruppen mit jeweils einem Boots- und einem Tauchtrupp und einer Logistikeinheit, insgesamt aus 35 Personen. Der Wasserrettungszug Schwaben 2 setzt sich aus mehreren Teilkomponenten zusammen: Der DLRG Kreisverband Kaufbeuren/Ostallgäu stellt die Zugführung und einen Bootstrupp, der Kreisverband Oberallgäu/Sonthofen steuert den Zugtrupp bei und von Memmingen/Unterallgäu kommt ein Tauchtrupp. Weitere Komponenten kommen von den Kreisverbänden Leipheim/Günzburg und Dillingen-Donau.

Nach Voralarmierung und versenden der Marschbefehle sammelten sich die Teilkomponenten des Wasserrettungszuges am frühen Morgen in Memmingen und fuhren im Verband zur Übungsstelle. Dort angelangt, richteten sie zunächst auf einem Parkplatz den Bereitstellungsplatz ein. Die Zugführung erhielt dann von der Übungsleitung die entsprechenden Aufgaben zur Bewältigung der angenommenen

Lage. Danach verteilte die Zugführung die jeweiligen Aufgaben an die Tauch- und Bootstrups, die dann umgehend mit der Abarbeitung begannen.

Vielseitige Herausforderungen

Das Szenario der über neunstündigen Übung: Ein Flugzeug der Bundeswehr war über dem Forggensee abgestürzt. Die Aufgabe für den Wasserrettungszug bestand darin, eventuelle überlebende Mitglieder der Besatzung zu suchen sowie die auf dem See treibenden Wrackteile des Flugzeugs und zwei Kisten mit verlorenem gegangenem Spezialwerkzeug zu bergen. Der Einsatzleiter Wasserrettung teilte ein, welche Hilfskräfte die einzelnen Suchgebiete abzusuchen hatten.

Zur Erleichterung der Zusammenarbeit bildeten die Boote der einzelnen Hilfsorganisationen und der Polizei eine Kette. Die Suche erfolgte sowohl nach Sichtkontakt als auch mit Sonargerät der Boote. „Überlebende des Absturzes“ suchten die Retter auf den Trümmerteilen, nahmen sie auf die Boote auf und übergaben sie dem Landrettungsdienst.

Als Erschwernis kam noch ein defektes Motorboot mit brennendem Motor hinzu. Auf ihm befanden sich mehrere Personen, darunter auch Rollstuhlfahrer, die es zu retten galt. Das Feuer musste gelöscht werden und das defekte Boot vorschriftsmäßig mit Schleppleine abgeschleppt werden. Das widrige Wetter tat sein Übriges, um der Übung einen realistischen Rahmen zu geben.

Umfassende Zusammenarbeit

Organisiert und vorbereitet wurde die Übung vom Führungsstab des DLRG-Kreisverbands Kaufbeuren/Ostallgäu und weiteren Stellen im Ostallgäu. An der Übung beteiligten sich auch die BRK-Wasserwacht und die Feuerwehr aus Füssen mit je fünf Helfern sowie die Wasserschutzpolizei Füssen und Kempten mit je einer Bootsbesatzung. Somit konnte auch die Zusammenarbeit unterschiedlicher Hilfsorganisationen und Behörden geprobt werden. Die Beobachter der Übung aus den verschiedenen Organisationen, die Technischen Leiter Einsatz im DLRG Landesverband Bayern und im >>

Die Zugführung erhält Informationen zur Lage der Katastrophe.



Ein Tauchtrupp auf dem Weg zur Einsatzstelle.



Im Einsatzleitwagen laufen alle Informationen zusammen.

Bezirksverband Schwaben sowie der Polizei und dem Katastrophenschutzamt des Landratsamtes Ostallgäu, konnten sich so ein gutes Bild über die gelungene Zusammenarbeit machen.

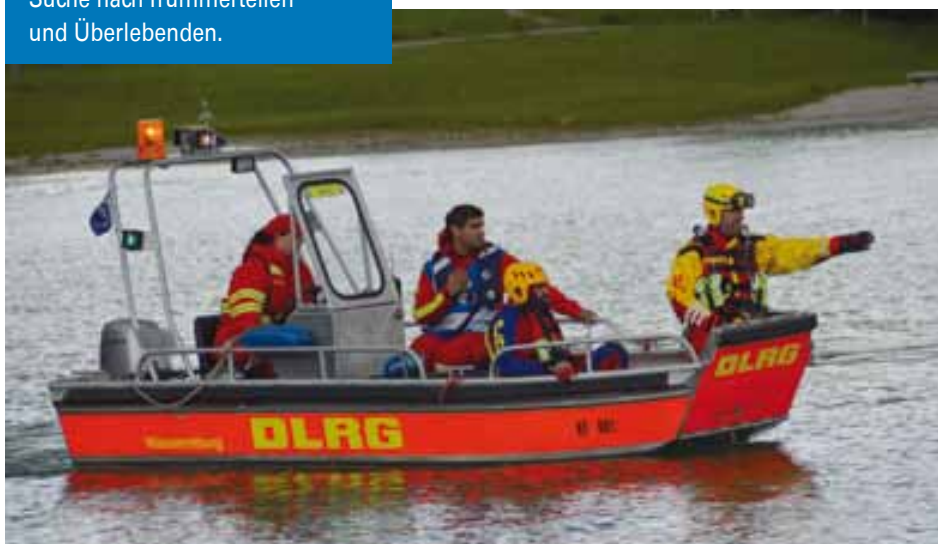
Üben heißt lernen

Übungsleiter Mario Künne und Volker Wirth von der DLRG Kaufbeuren/Ostallgäu: „Die Zusammenarbeit unserer Leute mit BRK-Wasserwacht Füssen, Feuerwehr und Polizei war sehr gut. Wir konnten die Möglichkeiten des Digitalfunks testen, gerade auch in Gruppen zusammen mit Polizei und Feuerwehr.“

Dass auch mal Fehler vorkommen, ist erlaubt. Üben heißt ja lernen. Nur dadurch können wir Verbesserungen ausarbeiten und umsetzen.“

Stefan Bahner

Die Bootsbesatzung auf der Suche nach Trümmerteilen und Überlebenden.



Neuer Rekord beim 13. Brombachseeschwimmen

Insgesamt über 200 Starter waren am 19. Juni zur DLRG-Rettungsstation nach Ramsberg an den Großen Brombachsee gekommen. Das Organisationsteam des Sportvereins DJK Pleinfeld und die DLRG Pleinfeld begrüßten die Sportler zu den Wettkämpfen.

Wettkampfleiter Bernd Kiehnlein startete am Strand pünktlich um 13:30 Uhr den Teamwettkampf „Swim and Run“ mit 26 Teilnehmern. Bei dieser neu eingeführten Disziplin waren die Teams gefordert, 150 Meter durch die Badebucht zum gegenüber liegenden Ufer zu schwimmen, um dann anschließend knapp 300 Meter am Ufer zum Ziel zurückzurennen. Die Zuschauer feuerten begeistert vom Strand aus die Staffelläufer an. Anschließend startete der Nachwuchs mit dem 50 Meter Kinderschwimmen, es folgte der 100-Meter-Wettkampf der Jugendlichen.

Am Hauptwettkampf über 2000 Meter gingen rund 150 Athleten auf den Dreieckskurs im Großen Brombachsee. Viele von ihnen nutzen dies für die Vorbereitung für das Freiwasserschwimmen beim Datev-Challenge in Roth. Bereits nach 25 Minuten kamen die Ersten ins Ziel. Die DLRG Pleinfeld hatte die Absicherung mit Booten organisiert und an Land den Sanitätsdienst übernommen. Das THW aus Gunzenhausen gehörte wie die letzten Jahre auch zum Boots-Team.



Letzte Anweisungen vor dem Start.



Start zum 2000-Meter-Schwimmen.

Für das Jahr 2017 hoffen wir wieder auf zahlreiche Sportler und Sportlerinnen, denn sicherlich ist diese Art von Veranstaltung eine Herausforderung für all diejenigen, die oft nur im Schwimmbad ihre Bahnen ziehen.

Vor allem für Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren ist ein Teilnahme an den „Swim and Run“ eine tolle und lösbare Mannschaftsdisziplin.

Infos unter

 www.brombachseeschwimmen.de

Jochen Kleblein

Viele Asylbewerber würden gerne ins Freibad, können aber nicht schwimmen. Aus diesem Grund bieten viele Bäder kostenlose Schwimmkurse an. Das Bayerische Fernsehen hat einen Kurs der DLRG in Weißenburg begleitet.

Zum ersten Mal in einem Freibad

„Ist noch ein bisschen ungewohnt“, sagt der junge Mann aus Eritrea der Reporterin.



Ausbilderin Nicola weiß: „Flüchtlinge, die übers Meer gekommen sind, haben besondere Angst vor dem Wasser.“



„Es gab heuer schon mehrere Ertrinkungsunfälle mit Flüchtlingen. Die Gefahr steigt mit den heißen Tagen“, erläuterte Daniel Mülheims von der DLRG Weißenburg.



Neue Vorstandschaft im Bezirksverband Mittelfranken

Am 12. Juni fand die mittelfränkische Bezirksverbandstagung statt. 13 Mitglieder erhielten dabei hohe Auszeichnungen für ihre Verdienste:

Dr. Walter Topf und Karl-Heinz Holluba erhielten die Verdienstehrung in Gold mit Brillant; Frank Prell, André Schober, Bastian Glückselig, Gisa Blumenthal und Thomas Feuerlein die Verdienstehrung in Silber, Waldemar Dax und Nicole Ziegler die Verdienstehrung in Bronze; Walter von Wittke und Sabine Enzner-Gareis die Landes-Ehrennadel in Gold sowie Martin Achatz und Norbert Völkl die Landes-Ehrennadel in Silber.

Die Wahlen zum Bezirksvorstand brachten folgende Ergebnisse:

Vorsitzender: Steffen Mergenthaler mit Detlef Langhardt, Frank Prell und Thomas Grau als Stellvertreter

Ehrevorsitzende: Sigrid Duske-Fragner und Dr. Walter Topf

Schatzmeister: Andreas Lambert mit Stellvertreter Matthias Lehmail-Tauber

Leiter Einsatz: Markus Riedl mit Stellvertreter André Schober

Leiterin Ausbildung: Carolin Haustein mit Stellvertreter Christoph Ehemann

Arzt: Dr. Peter Leonhardt mit Stellvertreterin Anna Bauereiß

Öffentlichkeitsarbeit: Lothar Stanke mit Stellvertreterin Stefanie Burkhardt

Lothar Stanke

Dr. Walter Topf (li.) bekam die Verdienstehrung in Gold mit Brillant von Steffen Mergenthaler überreicht.



Auch Karl-Heinz Holluba (2. v. li.) erhielt die Verdienstehrung in Gold mit Brillant. Mitglieder des Bezirksverbandsvorstands Mittelfranken freuten sich mit ihm.



September

- 03. - 04. [Vorstandsklausur der DLRG-Jugend Bayern, Neumarkt/OPf. \(LV-Jugend\)](#)
- 09. - 11. [Führungslehre - Truppführer Kombi-Lehrgang, Neumarkt/OPf. \(LV\)](#)
- 16. - 18. [JET Modul I, Grundlagenausbildung für JET-Mitglieder, Ramsberg \(LV\)](#)
- 16.- 18. [JET Teamer, Ausbildung für JET-Verantwortliche der Ortsverbände, Ramsberg \(LV\)](#)
- 17. [Präsidiumssitzung der DLRG Bayern, Neumarkt/OPf. \(LV\)](#)
- 17. [Schulprojekte-Fortbildung „Eisregeln“, Neumarkt/OPf. \(LV-Jugend\)](#)
- 17. [Isarschwimmen \(DLRG OV München-Mitte e.V.\)](#)
- 18. [DLRG-Schwimmtrainer-Fortbildung Aktion „Sichere Schwimmer“, Neumarkt/OPf. \(LV-Jugend\)](#)
- 23. - 25. [Jugendleiter Gruppenarbeit \(Juleica-Teillehrgang\), Forchheim \(LV-Jugend\)](#)
- 23. - 25. [Kinder- und jugendgerechte Schwimmausbildung 1 u. 4, Forchheim \(LV-Jugend\)](#)
- 24. [Referentenfachtagung Leitung Ausbildung DLRG Bayern, Neumarkt/OPf. \(LV\)](#)
- 24. - 25. [Vollzeit-Lehrschein-Lehrgang Teil 1 \(Vorbereitungs-WE\), Neumarkt/OPf. \(LV\)](#)
- 30.09. - 02.10. [Psychologischer Ersthelfer Peer Module Ia und IIa, Neumarkt/OPf. \(LV\)](#)

Oktober

- 07. - 09. [Jugendleiter Gremienarbeit \(Juleica-Teillehrgang\), Küps \(LV-Jugend\)](#)
- 07. - 09. [Kinder- und jugendgerechte Schwimmausbildung 2, Küps \(LV-Jugend\)](#)
- 08. [Prüfung DLRG Motorrettungsbootführer, Starnberg-Possenhofen \(LV\)](#)
- 08. - 09. [Einsatzleiter Wasserrettung, Neumarkt/OPf. \(LV\)](#)
- 08. [Fortbildung Einsatzleiter Wasserrettung II 2016, Neumarkt/OPf. \(LV\)](#)
- 15. - 16. [3. Peer-Treffen, Burgkunstadt \(LV\)](#)
- 19. [Sitzung DLRG-Kuratorium Bayern, München \(LV\)](#)
- 21. - 23. [Gemeinsamer Grundausbildungsblock \(Allg. Lehrbefähigung\), N.N. \(LV\)](#)
- 21. - 23. [JET Modul II, Grundlagenausbildung für JET-Mitglieder, Ramsberg \(LV\)](#)
- 23. [Kampfrichterausbildung Stufe E1, Neumarkt/OPf. \(LV-Jugend\)](#)
- 28. - 31. [Strömungsretter Stufe 2 \(SR-Truppführer\), Kössen-Österreich \(LV\)](#)
- 28. [Sitzung DLRG-Stiftung Bayern, Würzburg \(LV\)](#)
- 29. - 30. [EH SAN AED - Ausbilder-Fortbildung, Augsburg \(LV\)](#)
- 30.10. - 06.11. [Vollzeit-Lehrschein-Lehrgang \(Teil 2\), Neumarkt/OPf. \(LV\)](#)

November

- 04. - 06. [Kinder- und jugendgerechte Schwimmausbildung 3, Rohr/Ndb. \(LV-Jugend\)](#)
- 04. - 06. [Moderieren - Präsentieren, Rohr/Ndb. \(LV-Jugend\)](#)
- 04. - 06. [Trainingslager für Auswahlschwimmer \(Kader\), Rohr/Ndb. \(LV-Jugend\)](#)
- 05. - 06. [Crossover-Lehrgang, \(FÜ-Lizenz\), Neumarkt/OPf. \(LV\)](#)
- 12. - 13. [Kleinkinderschwimmen - Im Wasser zu Hause/Teil 2, Neumarkt/OPf. \(LV-Jugend\)](#)
- 20. [Kompressoren-Betreiberseminar, Leipheim \(LV\)](#)
- 25. [Vorstandssitzung der DLRG-Jugend Bayern, Neumarkt/OPf. \(LV-Jugend\)](#)
- 26. - 27. [Landesjugendrat mit Jahresabschlussfeier, Neumarkt/OPf. \(LV-Jugend\)](#)
- 26. [Präsidiumssitzung der DLRG Bayern, Neumarkt/OPf. \(LV\)](#)
- 27. [Landesverbandsratsstagung der DLRG Bayern, Neumarkt/OPf. \(LV\)](#)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Bayern aktuell ist am 09.10.2016!

BAYERN AKTUELL erscheint in jedem Quartal für die rund 32.000 DLRG-Mitglieder in Bayern. Es wird an alle Gliederungen der DLRG in Bayern, an ausgewählte Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft sowie an alle Landtagsabgeordnete und an alle Gemeinden, in deren Bereich DLRG-Gliederungen wirken, versandt.

Herausgeber: Präsidium der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) Landesverband Bayern e.V.

Vereinsregister: VR 6061

Verantwortlicher Redakteur/V.i.S.d.P.: Horst Auer

Redaktion: Michael Förster, Carolin Richard

Redaktionsanschrift:

DLRG Landesverband Bayern e.V.
BAYERN AKTUELL
Woffenbacher Straße 34
92318 Neumarkt i.d. OPf.
Telefon: 09181 - 3201-0
E-mail: bayernaktuell@bayern.dlrg.de
Internet: www.bayern.dlrg.de

Fotosatz, Layout und Gestaltung: Carolin Richard

Hinweise: Die Redaktion ist bemüht, alle eingereichten Beiträge zu verwerthen. Voraussetzung dafür ist, dass sie zuvor mit der Redaktion abgestimmt werden.

Eingesandte Texte und Bilder müssen den Hinweisen für Autoren und Fotografen entsprechen. Diese sind im Internet veröffentlicht unter www.bayern.dlrg.de/fuer-mitglieder.

Die Redaktion behält es sich vor, Texte von Manuskripten zu ändern und zu kürzen. Eine Gewähr, dass nicht angeforderte Beiträge veröffentlicht werden, besteht nicht.

Obwohl auf den Fotos gezeigte Personen nicht immer mit vor-schriftmäßiger persönlicher Schutzausrüstung bekleidet sind, hält die Redaktion den Abdruck der Bilder zur Illustration von Berichten für erforderlich.

Wir retten. Ehrenamtlich.

Nur bestens ausgebildete und ausgerüstete Helfer können Leben retten. Mit Ihrer Spende stärken Sie gezielt die Arbeit der bayerischen DLRG in Ausbildung, Einsatz und Prävention.

Spendenkonto:

IBAN: DE53 7605 2080 0042 3273 87

BIC: BYLADEM1NMA



DLRG | Landesverband Bayern

Motorrettungs- und Mehrzweckboote nach DIN 14961

NORDLANDHANSA
GmbH

18069 Rostock, Alter Hafen Nord 216
Tel.: 0381-8112288, 0381-8112289
E-Mail: beuss@nordland-hansa.de
www.nordland-hansa.de

Jetzt umsteigen, um ans Ziel zu kommen. Anlegen statt stilllegen.

Ihr Geld braucht Bewegung. Reagieren Sie aktiv auf das Zinstief. Mit einem Deka-Nachhaltigkeitsfonds.

Neue Perspektiven für mein Geld.

 Sparkasse
Fürth

 **Deka**
Investments

Verantwortungsvoll handeln,
nachhaltig investieren:
Lassen Sie sich beraten.

Verantwortliches Wirtschaften und Rendite passen zusammen.

Nachhaltigkeit/**Rendite**

Ein umweltschonender und effizienter Umgang mit Ressourcen
... **spart Kosten.**

Konsumenten integrieren Nachhaltigkeit in ihre Kaufentscheidungen
... **das erhöht den Absatz.**

Der verantwortungsvolle Umgang mit Mitarbeitern
... **verbessert die Motivation, Kreativität und Arbeitsleistung und erhöht damit die Effizienz.**

Eine rechtzeitige Vorbereitung auf ökologische und soziale Standards
... **verringert Unternehmensrisiken.**

Forschung und Entwicklung hinsichtlich umweltfreundlicher Produkte und Verfahren
... **erhöht das Innovationspotenzial und schafft neue Märkte.**

Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung und bürgerschaftliches Engagement
... **verbessern das Unternehmensimage.**

VER | **SICHER** | UNGS
KAMMER
BAYERN

Ein Stück Sicherheit.



Königlicher Schutz -

für die Abenteuer im Leben.

Weil ihm der Schutz der Menschen am Herzen lag, gründete König Max I. vor mehr als 200 Jahren eine Versicherung.

www.versicherungskammer-bayern.de

 Finanzgruppe